Dienstag, 13. März 1934 — 15. Jahrgang — Nr. 31

# Dortmund-Mengeder Lokal-Anzeiger

Geschäfts- und Verkehrs-Anzeiger Mengeder Zeitung

Erscheint dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Samstag. • Der Bezugspreis beträgt monatlich, durch Boten frei ins Haus gebracht, oder bei Postbezug 1.— RM. • Einzelpreis 10 Pfennig. • Geschäftsstelle: Dortmund-Mengede, am Markt. • Fernruf Dortmund Nr. 11396. • Hauptschriftleiter, verantwortlich für den gesamten Inhalt: Ernst Arnold, Dortmund-Mengede. Regelmäßige Beilagen: „Das humoristische Blatt", „Roman-Unterhaltungsbeilage", „Sport und Spiel", „Für die Frau". • D. A. II. 34 1980. • Annahmenannahme bis nachm. 6 Uhr. • Bei Betriebsstörungen usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Organ zur Wahrung der Vorortsinteressen
Das Heimatblatt für alle Stände
Ankündigungsblatt der amtl. Bekanntmachungen

Anzeigenpreise: 1 mm hoch, einspaltig, Grundpreis 5 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nach den Bedingungen des Tarifs bei Vereinsanzeigen 4 Pfennig, bei geschäftlichen und Unterrichts-Anzeigen 5 Pfennig. Reklamen im Textteil 1 mm 25 Pfennig. • Bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Eintreibung oder in Konkurs- und Vergleichsfällen wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig. Für telefonisch aufgegebene oder abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge und Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. • Erfüllungsort Dortmund-Mengede. Gerichtsstand: Das für Dortmund zuständ. Gericht. • Postscheckkonto Dortmund 4939.

Verbreitungsbezirk: Mengede, Bodelschwingh, Brüninghausen, Deininghausen, Oeusen, Dingen, Ellinghausen, Groppenbruch, Huckarde, Ickern, Nette, Oestrich, Schwieringhausen, Westerfilde

## Rund um Rom

**Vor dem Abschluß eines Dreier-Paktes — Gedämpfter Trommelklang**

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Montag abend mit dem Sonderzug Mussolinis in Rom eingetroffen. Der österreichische Bundeskanzler wird mit dem Flugzeug am Dienstag nachmittag in Rom erwartet.

Ueber die politische Bedeutung der römischen Dreier-Zusammenkunft herrscht nach wie vor allgemeine Unklarheit, da sich die italienische Regierung in tiefstes Schweigen hüllt. Nicht einmal das amtliche Programm für die nächsten Tage ist bisher festgelegt worden. Gömbös wird den Dienstag dazu benutzen, um dem Papst seine Aufwartung zu machen und den Kardinalstaatssekretär, den Kardinal Sincero und den Großmeister des Malteser-Ordens, Fürsten Chigi, zu besuchen. Am Abend findet ein Essen in der ungarischen Gesandtschaft beim Vatikan statt, an dem vermutlich auch Pacelli teilnehmen wird. Die erste Dreier-Besprechung wird auf den Mittwoch fallen. Ferner steht fest, daß Dollfuß und Gömbös gemeinsam an einem Frühstück des Malteser-Ordens teilnehmen werden und daß Mussolini im Palazzo Venezia oder im Hotel Exelsior ein amtliches Festessen gibt.

*

Am Vorabend der Dreier-Konferenz vertritt man in römischen politischen Kreisen ziemlich einstimmig die Ansicht, daß es auf Grund der Besprechungen zwischen Mussolini, Gömbös und Dollfuß schon in kurzer Zeit gelingen werde, zum Abschluß eines Dreier-Paktes zu kommen. Man weist darauf hin, daß für einen solchen Pakt in den letzten Wochen nicht nur eine Verhandlungsgrundlage geschaffen wurde, sondern daß die diplomatischen Verhandlungen im Anschluß an die Besuche Suvichs in Wien und Budapest auch schon ziemlich genaue Umrisse eines solchen Vertrages ergeben hätten. Herr Gömbös, der am Montag in Rom eingetroffen ist, zeigt sich außerordentlich optimistisch und hat vor seiner Abfahrt die Lösung der in Rom zur Sprache kommenden Fragen im Interesse aller europäischen Nationen als bevorstehend bezeichnet.

Wie weit dieser Optimismus diplomatischer Natur ist, läßt sich natürlich im Augenblick nicht nachprüfen. Im allgemeinen ist die italienische Presse sozusagen auf gedämpften Trommelklang abgestimmt, d. h. man hütet sich, die Aussichten allzu enthusiastisch zu beurteilen. In Frankreich bemüht man sich trotz der unbestreitbaren Stimmung, die über die Konferenz herrscht, aus diplomatischen Gründen der Zusammenkunft eine günstige Prognose zu stellen. Die Franzosen zeigen sich besonders interessiert an der Möglichkeit, daß es auf Grund der neuen Abmachungen den Häfen Triest und Fiume gelingen werde, ihren Verkehrsumfang zu steigern. Davon hofft man eine Entspannung, durch die nach französischer Ansicht in einem wirtschaftlich besonders bedrängten Teil Europas der wirtschaftliche Friede wiederhergestellt werde.

Man kann also zusammenfassend sagen, daß man, da Mussolini an der Konferenz beteiligt ist, mit einem gewissen Respekt die Konferenz betrachtet und sich entgegen mancher sonst üblichen Methoden einer relativ großen Zurückhaltung befleißigt.

*

Der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des österreichischen Außenministeriums, Gesandter Dr. Wiesner, ist nach Prag entsandt worden, um, wie von den zuständigen Stellen erklärt wird, die Handelsvertragsverhandlungen wieder in Fluß zu bringen. Die Entsendung wird im engsten Zusammenhang mit der Dreier-Konferenz in Rom gebracht.

## „. . . auf den Herzen des Volkes"

**Umgestaltung des Berliner Horst-Wessel-Platzes zu einer monumentalen Gedenkstätte — Der erste Spatenstich — Eine Rede von Dr. Goebbels**

### Festakt auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin

Unter stärkster Anteilnahme der Berliner Bevölkerung wurde am Montag nachmittag, dem Jahrestag der entscheidenden Berliner Stadtverordnetenwahlen, auf dem Horst-Wessel-Platz in Anwesenheit der Mutter und der Schwester Horst Wessels und des Reichsministers Dr. Goebbels sowie zahlreicher Abordnungen in feierlichem Rahmen der erste Spatenstich für die Umgestaltung dieses großen Platzes durch den Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Lach, vollzogen. — Der sonst so nüchtern wirkende Platz bot ein überaus festliches Bild. Vor der Hauptfront der mit fünf riesigen Hakenkreuzfahnen und zahlreichen Lorbeerbäumen geschmückten Volksbühne hatten zu beiden Seiten der Rednertribüne die Fahnenabordnungen und die Fanfarenbläser des Jungvolkes Aufstellung genommen, während über den Platz verteilt Formationen der SA. sowie der SS., Polizei, NSBO., PO., der Hitlerjugend, des Jungvolkes, Beamte, Angestellte und Arbeiter aufmarschiert waren. Auf dem Bürgersteig drängte sich die Menschenmenge, um Zeuge dieses historischen Festaktes zu sein.

Um 16 Uhr fuhr Reichsminister Dr. Goebbels, begeistert begrüßt, vor, um zunächst die Mutter und die Schwester Horst Wessels herzlich zu begrüßen.

Die Feier wurde von Fanfarenbläsern des Jungvolks eröffnet. Anschließend sprach Oberbürgermeister Dr. Sahm. Mit Vollziehung des heutigen ersten Spatenstiches nehme ein Werk seinen Anfang, das gewaltige Mittel erfordere und daher nur Schritt für Schritt verwirklicht werden könne, das aber gleichzeitig für viele Tausende Arbeit und Brot bringen und vor allem dem Geist Horst Wessels ein ewiges Denkmal setzen werde.

Staatskommissar Dr. Lippert wies in seiner Rede darauf hin, daß an der Berliner Bevölkerung, zumal an ihren handarbeitenden Schichten, nicht nur ideell, sondern auch materiell seit den sogenannten „Gründerjahren" nach 1872 bis in die Nachkriegszeit hinein schwer gesündigt worden sei. In dem System der trostlosen Mietskasernen gründlich Wandel zu schaffen sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Führung auf Jahre. Dieser unorganische, öde und wüste Platz, der jahrelang Mittelpunkt der bolschewistischen Umsturzbestrebungen Deutschlands gewesen sei, solle nunmehr die Stelle werden, von der aus der erste Schritt in eine bessere städtebauliche Zukunft der Berliner Innenstadt getan werde.

Nachdem der Badenweiler Marsch verklungen war, hielt Reichsminister

### Dr. Goebbels die Festrede

Dr. Goebbels führte u. a. aus: Wie anders sieht das Reich heute aus als damals, kurz vor dem Zusammenbruch. Kaum lockt die Sonne wieder neues Leben aus der sprießenden Erde heraus, schon stehen wir wieder vor dem Volk mit einem fertigen Programm und mit dem unerschütterlichen Willen, in diesem Sommer wiederum mindestens zwei Millionen Menschen in die Kontore und Fabrikräume zurückzuführen. Keine andere Regierung in Deutschland wäre in der Lage gewesen, der deutschen Not so wirksam zu Leibe zu rücken, wie die unsere. Wir können der Not entgegentreten, ohne beschämt die Augen niederschlagen zu müssen, denn was menschenmöglich war, das haben wir getan, und was ungelöst blieb, das ist dann schließlich über die menschliche Kraft hinausgegangen. Keiner unserer Taten brauchen wir uns zu schämen.

In diesem Viertel, das uns umgibt, ist der härteste Kampf um die Wiedererneuerung des Deutschen Reiches geführt worden. Hier standen unsere Kameraden Abend für Abend dem Tode Auge in Auge gegenüber. Ungezählt sind die, die in diesem Kampf ihr Blut, wenn nicht gar ihr Leben hingegeben haben. Deshalb können wir heute hier sicher stehen. Weil Blut eingesetzt worden ist, war es den unseren möglich, den härtesten und erbittersten Gegner in die Knie zu zwingen und am Ende unserer Idee zu verpflichten. Man mag dem Proletarier nachsagen, was man will, man wird nicht zu behaupten wagen, daß er kein Verständnis für Opfersinn und für Idealismus hätte. Wenn Menschen tage-, wochen-, monate- und jahrelang von nichts anderem als nur von Not umgeben sind, dann haben sie ein viel wacheres Gefühl für Solidarität, für Gemeinschaftssinn und für kameradschaftliche Verbundenheit, als wenn sie nur von Glück und nur von Lebenslust umgeben sind.

Diesen Kampf hat auch der geführt, in dessen Namen wir den Umbau dieses Platzes beginnen wollen. Meine Kameraden, wir tun gut daran, in der Erinnerung an den früheren Kampf, der hinter uns liegt und im Gedenken des schweren Kampfes, der vor uns liegt, uns das Bild dieses Mannes, der gewissermaßen zum Prototyp aller nationalsozialistischen Märtyrer wurde, immer vor Augen zu halten, in seinem Geiste mit dem Werk zu beginnen und in seinem Geist das Werk zu vollenden. Niemals nur oben stehen, sondern immer wieder von oben nach unten gehen, niemals die lebendige Brücke zum Volk abreißen lassen, immer und immer mit dem Volk verbunden bleiben und niemals eine Scheidewand aufkommen lassen zwischen den Geführten und den Führern!

Heute morgen bin ich mit dem Führer durch den Berliner Osten gefahren und habe mit eigenen Augen wieder einmal sehen können, was ich Hunderte und Hunderte Male sah: Wie viel Not, wie viel Elend und wie viel Verzweiflung hier noch zu Hause ist. Und ich habe zugleich auch wieder eine grenzenlose Hochachtung vor den Menschen bekommen, die sich hier täglich mit Not, Elend und Verzweiflung auseinandersetzen müssen. Ihnen könnte man es nachfühlen, wenn sie Anarchisten wären — sie sind es nicht geworden. Ihnen könnte man es nicht verdenken, wenn sie Staatsfeinde wären — sie sind es nicht gewesen. Bei ihnen könnte man es verstehen, wenn sie an keinen Gott und an kein Gesetz mehr glaubten — sie haben sich einem neuen Gott hingegeben und haben gelernt, ein neues Gesetz anzubeten, und haben mit der ganzen Inbrunst und der ganzen Hingabe, deren sie fähig waren, sich nun der neuen Sache, dem neuen Staat und dem Führer des neuen Reiches überantwortet.

Für das Volk sind wir gekommen und für das Volk werden wir stehen und fechten. Viele aus dem Volk haben für uns und unsere Bewegung namenlose Opfer auf sich genommen und nehmen sie auch heute noch auf sich und werden sie auch in Zukunft auf sich nehmen müssen. Dafür übernehmen wir die Verpflichtung, für das Volk zu stehen. Und so, wie das Volk uns nicht im Stiche läßt, so werden wir auch unsererseits niemals das Volk im Stich lassen. Die Männer, die durch diese Revolution in die Macht gehoben worden sind, sind zu stolz dazu, auf den Spitzen der Bajonette zu sitzen. Sie sitzen auf den Herzen des Volkes. Das Heer, das aufgestanden ist, um dem Volk sein Recht zurückzugeben, es war ein Heer der nationalen Ehre, aber es war auch ein Heer des sozialen Rechtes.

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers vollzog der Bürgermeister des Bezirks Mitte, Lach, den ersten Spatenstich.

## Neuordnung der Kirchen-Verwaltung

**Eine Verordnung des Reichsbischofs**

Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, auf Grund des Kirchengesetzes vom 2. März eine Verordnung zur Neuregelung der kirchlichen Verwaltung erlassen.

An der Spitze der Verwaltung der Deutschen Evangelischen Kirche steht der Reichsbischof. Die in der Verfassung festgelegten Befugnisse der theologischen Mitglieder des Geistlichen Ministeriums bleiben unberührt. Der Reichsbischof beruft als allgemeinen Gehilfen und Vertreter in kirchenpolitischen Angelegenheiten einen Bischof zum Chef seines Stabes. Der Bischof ist in dieser Eigenschaft ermächtigt, in kirchenpolitischen Angelegenheiten allen Stellen und Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung Weisungen zu erteilen.

Die Verwaltungsstellen der Deutschen Evangelischen Kirche sind gemäß § 3 der Verordnung: Das Sekretariat des Reichsbischofs, das Kirchliche Außenamt, die Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei.

Die Vertretung des Reichsbischofs in Verwaltungsangelegenheiten liegt für den Geschäftskreis des Sekretariats und des Kirchlichen Außenamtes beim Chef des Stabes, für den Geschäftskreis der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei bei dem leitenden Beamten dieser Behörde.

Mit der Ausführung des § 3 der Verordnung wird der Chef des Stabes im Benehmen mit dem leitenden Beamten der Kirchenkanzlei beauftragt.

## Japanisches Torpedoboot gesunken

**Die gesamte Besatzung von 80 Mann ertrunken?**

**Wie Reuter aus Tokio meldet, ist das Torpedoboot „Tomotsuru", das Montag früh mit seiner Flottille zusammen aus dem Kriegshafen Sasebo zu Manövern ausgelaufen war, nicht zurückgekehrt. Es soll infolge des stürmischen Wetters gestrandet sein. Die Besatzung zählte 80 Mann.**

**Das Torpedoboot „Tomotsuru" ist in völlig hilflosem Zustande in der Nähe der Insel Shijukischima aufgefunden worden. Der Marineminister hat es abgelehnt, vor der amtlichen Untersuchung Einzelheiten über die Verluste an Menschenleben bekannt zu geben. Die „Tomotsuru" gehörte zum modernsten Schiffstyp und wurde im vergangenen Monat während eines Schneesturms vom Stapel gelassen.**

## Amerika schafft die Luftpost ab

**Der amerikanische Flugpostdienst vollständig eingestellt**

**Die amerikanische Postverwaltung hat angeordnet, alle zur Post gelieferte Luftpost mit den schnellsten zur Verfügung stehenden Eisenbahnzügen zu befördern.**

Der Vorsitzende des Luftpostausschusses des Senates, Black, hat im Kongreß eine Anfrage eingebracht, die sich mit der Ausrüstung und Ausbildung der Heeresflieger befaßt. Wenn die für zweckmäßige Ausrüstung und genügende Ausbildung des Heeresfliegerkorps bereitgestellten Mittel nicht ausreichten, müsse der Kongreß diese Bezüge erhöhen. Die führenden Mitglieder der Regierungspartei haben ferner eine Abänderung des Luftpostgesetzes vorbereitet, durch die der Abschluß von neuen Postkontrakten mit privaten Fluglinien in die Wege geleitet werden soll.

Präsident Roosevelt, der in einem Schreiben an den Kriegsminister Dern die Einschränkung des Luftpostverkehrs angeordnet hatte, ist mit den Leistungen des Heeresfliegerkorps außerordentlich unzufrieden. Er hat eine Nachprüfung der Dienstkontrakte des Heeres und eine vollständige Neuordnung des Heereseinkaufswesens angeordnet, und man erwartet für die nächsten Tage durchgreifende Maßnahmen in dieser Richtung.

---

Der Reichsfinanzminister hat verfügt, daß die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit vom 1. April 1934 ab von den Gehalts- und Lohnbezügen nicht mehr einzubehalten ist. Dies soll auch dann gelten, wenn Beamte usw. die Kasse angewiesen haben, einen gewissen Betrag laufend bis auf Widerruf einzubehalten, diese Erklärung aber bisher nicht widerrufen haben. Eines besonderen Widerrufes soll es hiernach nicht mehr bedürfen.

# – und mit Gift . . .

**Kommunistenprozeß vor dem Reichsgericht**

Am 15. März beginnt vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein Prozeß gegen 6 Kommunisten aus Düsseldorf. Unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat haben sich zu verantworten der Schleifer August Hillgraf, der Schlosser Heinrich Weinsziehr, der Kraftfahrer Hans Wienke, der Sattler Ernst Saalwächter, der Arbeiter Wilhelm Ludwig und der Bäcker Artur Schmide. Für die Durchführung dieses Prozesses sind drei Tage vorgesehen. Am zweiten Verhandlungstage wird die Vernehmung von 20 Zeugen erfolgen.

Dieser Prozeß dürfte sich außerordentlich interessant und aufschlußreich gestalten. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde bereits vom preußischen Ministerpräsidenten Göring in seiner Eigenschaft als Zeuge im Reichstagsbrandstifter-Prozeß auf die großen Gefahren hingewiesen, die unserem Volke von Seiten der wohlgerüsteten Kommunisten gedroht hatten. Die Umsturzpartei hatte nicht nur Waffen, Munition und Sprengstoff in ihrem Besitz, sondern ihre „Führer" wären im Falle des von ihnen vorbereiteten Bürgerkrieges auch mit Gift gegen die wehrlose Bevölkerung vorgegangen. Erst durch die nationale Erhebung und die Uebernahme der staatlichen Machtmittel durch die Hitler-Regierung wurde diese kaum auszudenkende Gefahr im letzten Augenblick von uns endgültig abgewendet.

Den 6 Kommunisten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie versucht haben sollen, SA-Männern Gift beizubringen.

## Die neuen Schutzhaftbestimmungen

**Weitere Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring zur Frage der Schutzhaft**

Die Pressestelle der Geheimen Staatspolizei teilt mit: Der preußische Ministerpräsident Göring hat im Zuge seiner Maßnahmen zur Befriedung und Herstellung eines Zustandes erhöhten Rechtschutzes und erhöhter Rechtsicherheit durch den Inspekteur der Geheimen Staatspolizei die nachgeordneten Polizeibehörden angewiesen, ihm bis zum 20. März dieses Jahres Listen über alle in Haft befindlichen Personen einzureichen, deren Freiheitsbeschränkung nicht auf richterlichem Haftbefehl, sondern auf polizeilicher Anordnung beruht. Die Listen haben sich nicht nur auf die Personalien der Häftlinge und den Grund ihrer Festnahme zu beschränken, sondern auch Vorschläge für die weitere Behandlung zu enthalten. Darüber hinaus hat Ministerpräsident Göring angeordnet, daß alle neben den Polizeigefängnissen errichteten Gefängnisse, welche den Charakter von kleinen Konzentrationslagern tragen, mit sofortiger Wirkung aufzulösen sind und künftig nicht mehr eingerichtet werden dürfen.

## Der Mord an dem Polizeihauptwachtmeister Zänkert vor Gericht

Der Mord an dem Berliner Polizeihauptwachtmeister Zänkert am 29. Mai 1931 wird jetzt seine Sühne finden können, nachdem es gelungen ist, den seinerzeit nach Rußland geflohenen Kurt Dehnert zu fassen.

Dem Angeklagten, der sich Anfang April vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten haben wird, wird zur Last gelegt, sich an dem Ueberfall auf Stahlhelmer beteiligt zu haben, die zu dem großen Stahlhelmtreffen nach Breslau fuhren. Aus einer Gruppe Kommunisten wurde ein Schuß abgegeben, worauf sich die zur Ueberwachung des Abmarsches der Stahlhelmer aufgestellten Polizeibeamten Zänkert und Schottstädt veranlaßt sahen, gegen die Störenfriede vorzugehen. Von den im weiteren Verlaufe von den Kommunisten abgegebenen Schüssen traf einer den Polizeihauptwachtmeister Zänkert in die Bauchgegend und verletzte ihn so schwer, daß er an den Folgen schon am nächsten Tage verstarb. Auch der Begleiter Zänkerts, der Polizeioberwachtmeister Schottstädt, wurde am Unterarm verletzt.

Die Staatsanwaltschaft hatte seinerzeit gegen fünf Mittäter Anklage wegen Aufruhrs und schweren Landfriedensbruches, bzw. wegen Schußwaffenvergehens erhoben, von denen aber nur zwei verurteilt werden konnten. Die neuerlichen Ermittlungen ergaben dann, daß der nunmehr angeklagte Kurt Dehnert, der seit 1929 Mitglied der Roten Hilfe war, sich unter den auf höheren Befehl planmäßig zusammengezogenen Mordschützen befunden hat. Er gibt selbst zu, bei dem Ueberfall drei Schüsse abgegeben zu haben, will jedoch nicht auf die Polizeibeamten gezielt haben.

## Arier-Paragraph in der Wehrmacht

Nach Vortrag beim Reichspräsidenten hat der Reichswehrminister verfügt, daß die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 § 3 (Arier-Paragraph) sinngemäß Anwendung auf die Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht finden. Die Durchführung der Verfügung wird bis zum 31. Mai 1934 beendet sein.

Südslawiens Außenminister Jeftitsch hielt in der Belgrader Skupschtina eine Rede über die Außenpolitik Südslawiens. Zur Habsburger Frage erklärte er, daß Südslawien vor der lebenden Habsburger Monarchie nicht zurückgewichen sei und dies vor einer wiedererweckten noch weniger tun würde.

# 100000 Madrider Arbeiter streiken

**Immer neue Gewalttaten der spanischen Syndikalisten**

Obwohl sich der Innenminister bis in die Morgenstunden des Montags bemüht hatte, den Ausbruch des Druckereistreiks zu vermeiden, haben sämtliche Arbeiter des graphischen Gewerbes die Arbeit in Madrid niedergelegt. Lediglich die katholische „El Debate", deren Personal nicht im Volkshaus organisiert ist, und der „Socialista", das Marzistenblatt, werden voraussichtlich erscheinen. Die Regierung hat umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die innerpolitische Lage sehr gespannt ist. Es befinden sich nunmehr in der Hauptstadt allein drei große Berufszweige, die Metallarbeiter, die Bauarbeiter und die Drucker mit den übrigen Angehörigen der graphischen Gewerkschaft im Streik, insgesamt weit über 100 000 Mann. Es ist dabei nicht zu vergessen, daß die Motive dieses Streiks ausgesprochen politische sind. Vom sozialen Standpunkt aus lassen sie sich in keiner Weise begründen.

In Tarrasa bei Barcelona brachten die Syndikalisten im Hause eines Fabrikbesitzers eine Bombe zur Explosion. Drei Personen wurden schwer verwundet. In Tarragona versuchte die Polizei, eine aus drei Soldaten des dortigen Infanterieregiments zusammengesetzte Einbrecherbande zu verhaften, was aber mißlang, da die Soldaten die Polizisten beschossen und so entkommen konnten. In Barcelona wurde wieder ein Straßenbahnwagen von Anarchisten in Brand gesteckt. Ferner verübten diese ewigen Ruhestörer dort mehrere Ueberfälle auf Kraftdroschken. In Malaga verwundeten Extremisten einen bekannten Stierkämpfer, der sich durch seine antimarxistische Einstellung unbeliebt gemacht hatte, durch mehrere Schüsse.

# Luftkonferenz d. Westeuropa-Staaten?

**Vermutungen in der englischen Presse**

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" schreibt: Wenn Frankreich gegenwärtig nicht geneigt sei, einer Verminderung seiner Streitkräfte und seines Materials bei gleichzeitiger erheblicher Vermehrung der Mannschaftsstärke und der defensiven Waffen Deutschlands zuzustimmen, so sollte nach Ansicht sowohl Londons wie Roms ein Versuch unternommen werden, die Festlegung des französischen Heeres und der anderen europäischen Heere auf ihrem jetzigen Stande zu erreichen. Eine solche Begrenzung würde zwar nicht so befriedigend sein, wie eine materielle Verminderung, wäre aber doch einem neuen hemmungslosen Wettrüsten vorzuziehen. Der Korrespondent fügt hinzu, eine solche Begrenzung auf den bisherigen Stand würde natürlich für die britische Luftstreitmacht keine Anwendung finden können, denn die jetzige beträchtliche zahlenmäßige Unterlegenheit der britischen Luftwaffe gegenüber der französischen, der italienischen und der sowjetrussischen könne nicht für weitere fünf oder sechs Jahre aufrechterhalten bleiben. Hieraus erkläre sich der Beschluß der britischen Regierung, eine besondere Luftkonferenz der westeuropäischen Mächte einzuberufen, sobald die Preisgabe ihres umfassenderen Abrüstungsplanes sich als unvermeidlich herausstelle. Die Erzielung der Gleichheit auf dem niedrigst möglichen Stande bei gleichzeitiger Abschaffung der Verwendung von Luftbomben werde das Hauptziel des britischen Volkes und der geplanten Luftfahrtkonferenz sein.

In einem Leitaufsatz stimmt „Daily Telegraph" den Ausführungen seines diplomatischen Mitarbeiters zu und betont besonders die Notwendigkeit einer Teilnahme Sowjet-Rußlands an der in Aussicht genommenen Luftkonvention. Zwar sei Moskaus Hauptsorge gegenwärtig auf den Fernen Osten gerichtet; aber Sowjet-Rußland habe eine ganze Anzahl Fenster an der europäischen Front. Wenn diese Schwierigkeit beseitigt sei, dann würde es ein unschätzbarer Fortschritt sein, wenn die Westmächte eine Konferenz abhielten mit dem Ziel, die europäische Zivilisation vor der Zerstörung durch moderne Bombenflugzeuge zu schützen.

# Steuerhinterziehungsskandal in Amerika

**Amerikas Mellon-Walker-Skandal — Anklageerhebung gegen Schatzsekretär a. D. Mellon, Jimmy Walker und Thomas Lamont**

## Einer, der über 20 Millionen Einkommensteuer zahlte

Nach einer Reutermeldung aus Washington wird das Justizministerium demnächst Steuerhinterziehungsprozesse gegen den früheren Schatzsekretär Andrew Mellon, den früheren Newyorker Bürgermeister Walker und den Teilhaber des Bankhauses Morgan, Thomas Lamont, einleiten. Ferner beabsichtigt das Justizministerium eine Untersuchung über das Geschäftsverfahren Mellons anzustellen, der die Aluminiumgesellschaft von Amerika kontrollierte. Diese Gesellschaft besaß ein hundertprozentiges Monopol in der Aluminiumerzeugung.

Der frühere Schatzsekretär Mellon erklärte, der Vorwurf der Steuerhinterziehung sei „Politik übelster Sorte". Er habe immer seine Einkommensteuer pünktlich bezahlt, und zwar habe er in den letzten 20 Jahren ratenweise mehr als 20 Millionen Dollar aufgebracht.

Nach einer Reutermeldung aus Washington erklärte Mellon, daß seine Gegner sich schon seit Monaten bemühten, durch Angriffe in der Presse und im Rundfunk seinen guten Ruf zu zerstören. Bereits im Oktober und November des vor. Jahres hätten Beamte des Justizdepartements seine Geschäftsbücher geprüft und keinerlei Unregelmäßigkeiten vorgefunden. Mellon dementiert weiterhin die Behauptung, daß seine Familie die Aktienmehrheit der Aluminium Company von Amerika besitze und daß diese Gesellschaft das Monopol auf dem Aluminiummarkt innehabe.

# Schneestürme und Tropenglut

**Ungeheure Temperaturgegensätze in den Vereinigten Staaten — Badeopfer der Gluthitze in Kalifornien — Erfrorene in Newyork**

In den Vereinigten Staaten konnte man am Sonntag ganz außerordentlich starke Temperaturgegensätze feststellen. Während die Bewohner von Los Angeles bei 35 Grad Celsius Wärme und San Francisco bei 28 Grad Celsius Wärme aus der Gluthitze der Städte ins Freie flüchteten und zahlreiche Personen beim Baden ertranken, herrschte in den Nordoststaaten wieder strengster Winter, so in Newyork, das wiederum von einem heftigen Schneesturm heimgesucht wurde und wo mehrere Personen durch Erfrieren den Tod fanden.

In Newhaven (Connecticut) versagte infolge des Schneesturmes die elektrische Beleuchtung, so daß die ganze Stadt für längere Zeit in Dunkel gehüllt war. Die Dunkelheit wurde von 200 Insassen des dortigen Gefängnisses zu einer Meuterei benutzt. Die Gefangenen steckten einen Teil ihrer Zellen in Brand, konnten aber von den Wärtern bald überwältigt werden.

## Hitze und Buschbrände in Südaustralien

Durch ausgedehnte Buschbrände wurden unweit von Adelaide (Australien) drei Häuser zerstört. Hunderte von Freiwilligen waren zum Löschen des Feuers herbeigeeilt. In anderen Teilen Südaustraliens wüten ebenfalls Brände, durch die viel Buschwerk und Weideland vernichtet wird. Seit acht Tagen leidet das Land unter einer Hitzewelle; in Adelaide wurde eine Temperatur von 38 Grad Celsius verzeichnet.

## Unglücksfahrt eines Feuerwehrautos

**Neun Feuerwehrleute erheblich verletzt**

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich, wie aus Stettin gemeldet wird, auf der Chaussee Pölitz—Frauendorf. Der mit neun Freiwilligen Feuerwehrmännern besetzte neue Mannschaftswagen der Stolzenhagen-Kratzwiecker Freiwilligen Feuerwehr erlitt eine Reifenpanne, wodurch sich der Wagen überschlug und vollkommen zertrümmert wurde. Sämtliche Insassen wurden unter den Trümmern begraben und mußten nach Anlegung von Notverbänden dem Frauendorfer Krankenhaus zugeführt werden, wo sie mit erheblichen, doch nicht lebensgefährlichen Verletzungen daniederliegen.

## Handgranatenanschlag auf eine Moschee

In der Nacht zum Montag schleuderte ein noch unbekannter Täter in der südbulgarischen Ortschaft Kuklen eine Handgranate in eine Moschee. Es wurde nur erheblicher Sachschaden angerichtet, da sich zu dieser Zeit keine Menschen in dem Gebetshaus befanden.

# In wenigen Zeilen

Am Montag wurde Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick 57 Jahre alt.

Im Befinden des Vizekanzlers von Papen, der sich eine Art Blutvergiftung am rechten Fuß zugezogen hatte, ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt spricht am Dienstag um 11 Uhr im großen Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates über das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft.

Auf dem ersten Tag der Deutschen Technik in Leipzig sprach Generalinspekteur Dr. Todt über den Zusammenschluß der Deutschen Technik. Seinen Höhepunkt fand der Tag in einer öffentlichen Kundgebung, bei der Staatssekretär Feder über die Würde der Technik sprach.

Der Nationalrat der französischen Sozialistischen Partei hat in einer Entschließung der gegenwärtigen Regierung, die durch einen „bewaffneten Aufstand" ans Ruder gelangt sei, den Kampf angesagt.

Die Sowjetunion hat beim amerikanischen Staatsdepartement das Agrement für einen russischen Marine- und einen Militärattache bei der russischen Botschaft in Washington nachgesucht.

Der Reichsführer der SS, Himmler, besuchte am Sonntag Danzig.

Wie das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront in Stettin meldet, fand am Montag die feierliche Eröffnung des ersten Muster-Umschulungslagers in Löcknitz statt.

## Ordensverbot für alle Wehrpflichtigen in der Schweiz

Am 15. März ist allen Wehrpflichtigen in der Schweiz die Annahme oder der Besitz ausländischer Orden verboten worden. Bisher galt ein derartiges Verbot nur für einen Teil der Wehrpflichtigen. Die Schweiz selbst verleiht bekanntlich weder Orden noch Titel.

## 20 000 russische Lebensmittelkarten gestohlen

**40 Verhaftungen**

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind 20 000 Lebensmittelkarten gestohlen worden, die von ungetreuen Beamten an Privatpersonen verkauft wurden. Die OGPU hat 40 Mitarbeiter von Lebensmittelorganisationen in Haft genommen, die an diesen unsauberen Geschäften beteiligt waren.

## Ein Angeklagter stürzt sich aus dem Fenster

Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montagvormittag während einer Verhandlung vor dem Dresdener Schöffengericht ab. In einem im vierten Stock gelegenen Verhandlungssaal wurde gegen den Arbeiter Alfred Beck aus Dresden wegen Diebstahls, Nötigung usw. verhandelt. Während der Verhandlung benahm sich der Angeklagte durchaus ruhig, sprang aber, nachdem sich das Gericht zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, plötzlich aus der Anklagebank über mehrere Tische hinweg, eilte ans Fenster und stürzte sich hinunter. Er fiel auf ein unter dem Fenster befindliches Gartenbeet, wo er mit inneren Verletzungen liegen blieb. Er mußte dem Friedrichstetter Krankenhaus zugeführt werden.

## Kunstflieger abgestürzt

Bei einer Segelflugzeugtaufe in Lüben ereignete sich, nach einer Meldung aus Breslau, ein tödlicher Unglücksfall. Der Rechtsanwalt und Notar Förster-Goldberg, der zu einem Kunstflug gestartet war, stürzte plötzlich aus 80 Meter Höhe ab und war sofort tot. Der Absturz ereignete sich vor den Augen des der Taufe beiwohnenden Oberpräsidenten und Gauleiters Hellmuth Brückner. In einer Ansprache feierte der Oberpräsident das Andenken seines alten Mitkämpfers Förster und taufte das eine Segelflugzeug auf den Namen „Hermann Förster".

## Schreckliche Bluttat in Saarlouis

**Den Sohn in der Wohnung erschossen aufgefunden**

Eine schwere Mordtat wurde in der Nacht in Saarlouis verübt. Das hochbetagte Ehepaar Hotopp, Inhaber einer Möbelschreinerei, wurde mitten in der Nacht durch mehrere Schüsse aus dem Schlafe geweckt. Der in der Mitte der siebziger Jahre stehende Mann durchsuchte sämtliche Räume des Hauses und fand schließlich seinen Sohn Erwin im Vorzimmer seines Schlafzimmers neben der Tür in seinem Blute auf dem Boden liegend. Er hatte einen Brustschuß und einen Schuß in den Kopf erhalten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den früheren Schreinergesellen Hotopps, einen gewissen Eugen Junk aus Zetternbach in der Pfalz, der seit einem Jahre, seit er bei Hotopp entlassen worden war, die Familie unausgesetzt bedroht hatte. Die Polizei konnte Junk noch in der Nacht feststellen. Er leugnete, konnte aber an Hand des erdrückenden Beweismaterials der Tat überführt werden. Er wurde sofort in Haft genommen.

Zweites Blatt zum Dortmund-Mengeder Lokal-Anzeiger

Nr. 31. Dienstag, den 13. März 1934. 15. Jahrgang.

# Lokales.

Dortmund-Mengede, den 13. März 1934.

* **Sterbekassen und sonstige private Versicherungsunternehmungen.** Da durch den Regierungspräsidenten eine Nachprüfung darüber angeordnet worden ist, ob die nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz der Aufsichtspflicht unterliegenden Kassen (Vereine usw.) sämtlich erfaßt werden, sind durch eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters sämtliche Dortmunder Kassen (Vereine usw.) die Beihilfen oder Unterstützungen in Todes- oder Krankheitsfällen gewähren, aufgefordert worden, innerhalb zwei Wochen eine gültige Satzung mit der Angabe der Mitgliederzahl und der Höhe des Vereinsvermögens sowie der genauen Adresse des Vorsitzenden, evtl. auch der Geschäftsstelle an das Stadtpolizeiamt, Olpe 1, einzureichen. Es ist anzunehmen, daß in hiesiger Stadt noch eine Reihe von einschlägigen Kassen vorhanden ist, die bisher noch nicht der staatlichen Aufsicht unterstellt sind. Kassen, die bereits der behördlichen Aufsicht unterstellt sind oder mit denen Verhandlungen wegen der Aufsichtspflicht schweben, kommen für die Einreichung der geforderten Unterlagen nicht in Betracht.

* **Wohlfahrtslotterie für soziale und kulturelle Zwecke.** Für Preußen ist nach einer Bekanntmachung des Innenministers eine Wohlfahrtslotterie für soziale und kulturelle Zwecke genehmigt worden. Sie hat ein Spielkapital von 1,2 Millionen RM. Es werden in zwei Abteilungen je 600 000 Lose zum Preise von 1 RM. ausgegeben. Die Ziehung soll in den Tagen vom 23. bis 26. April erfolgen. Die Gewinne bestehen aus Landhäusern, Automobilen, Erzeugnissen der Industrie und des Handwerks oder Gutscheinen dafür und aus Gutscheinen für Reisen. Auf Wunsch werden anstelle der Gewinne 90 v. H. des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.

* **Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. März.** Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 1934 5 364 557 gegenüber 5 274 076 am 1. Februar. Das bedeutet eine Zunahme im Laufe des Monats Februar um 90 481 Teilnehmer (1,7 v. H.) Unter der Gesamtzahl befanden sich 512 137 Teilnehmer (7 071 weniger als am 1. Februar), denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

* **Aufhebung der Hauszinssteuerstundungen zum 31. März 1934.** In zahlreichen Fällen sind die Voraussetzungen zur Stundung der Hauszinssteuer nicht mehr gegeben. Infolgedessen wird die Stundung der Hauszinssteuer bei Mietwohnungsinhabern restlos zum 31. 3. d. J. aufgehoben. Wer glaubt, über diesen Zeitpunkt hinaus noch Anspruch auf Stundung der Hauszinssteuer zu haben, muß beim Wohlfahrtsamt einen neuen Antrag auf Stundung der Hauszinssteuer stellen. Antragsvordrucke werden nach dem 1. April beim Wohlfahrtsamt ausgegeben.

* **Ein fahrendes Schulmuseum.** Eine für Deutschland völlig neuartige Werbung führt mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung eine unserer größten Lehrmittelfabriken, die Phywe A.-G. in Göttingen, durch. Dem Unternehmen, das den naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schularten heute entscheidend unterstützt, hat die Deutsche Reichsbahn einen Unterrichtswagen zur Verfügung gestellt. In diesem befindet sich ein für 50 Personen eingerichteter Hörsaal, der mit allen modernen Hilfsmitteln für den Physikunterricht ausgestattet ist und in dem für Lehrer, Schüler und interessierte Laien Experimentalvorträge gegen einen mäßigen Unkostenbeitrag gehalten werden. Außerdem umfaßt der Wagen eine ungemein reichhaltige Ausstellung allerneuesten Unterrichtsmaterials. Dieses kann die Lehrerschaft zum ersten Male an Ort und Stelle aus eigener Anschauung kennen lernen. Fehlbeschaffungen, wie sie an Hand eines Kataloges oder von Abbildungen stets möglich sind, werden dadurch vermieden. Die Ausstellung umfaßt zahlreiche Lehrmittel für Physik, Biologie, Chemie, Elektrotechnik, Luftschutz u. a., die z. T. noch garnicht gezeigt bezw. veröffentlicht worden sind. Die neue Einrichtung hat wegen ihrer Zweckmäßigkeit auf der ersten Fahrt in Schlesien größte Anerkennung gefunden. Sie wird auch auf der zweiten Fahrt, die durch Westdeutschland führt, weiteste Kreise von der Notwendigkeit guter naturwissenschaftlicher Lehrmittel überzeugen und hoffentlich wieder zur Bereitstellung entsprechender Mittel in den Schuletats führen. Der Wagen hält in Dortmund-Hbf. vom 22. bis 23. März.

* **Betr. Staatssteuerrückstände.** Die Preuß. Minister des Innern und der Finanzen haben in Anlehnung an das Vorgehen des Reichsfinanzministers unter dem 9. Dezember 1933 bestimmt, daß im Billigkeitswege Staatssteuerrückstände und dafür aufgelaufene Zinsen unter gewissen Bedingungen niedergeschlagen werden können, wenn der Steuerpflichtige für Ersatzbeschaffungen, Instandsetzungsarbeiten, Wohnungsteilung, Umbauten usw. Aufwendungen macht. Die Stadt Dortmund hat sich bezüglich gewisser Steuerrückstände diesem Vorgehen angeschlossen. Die Frist für die Fertigstellung der Arbeiten war ursprünglich auf den 31. März 1934 festgesetzt. Diese Frist ist nunmehr bis zum 30. Juni 1934 verlängert worden. Voraussetzung für einen endgültigen Erlaß der Staatssteuerrückstände ist, daß mit den Arbeiten fristgerecht oder innerhalb einer kurz bemessenen Frist begonnen wird, und daß den Steuerpflichtigen eine Schuld an einer etwaigen Verzögerung des Beginns oder der Beendigung der Arbeiten nicht beigemessen werden kann. Die Fristverlängerung unter diesen Bedingungen wird nach einer Verfügung des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund auch dann zugestanden, wenn es sich um die Niederschlagung von Gemeindesteuerrückständen handelt. Insgesamt sind bei der Stadtverwaltung Dortmund 850 Anträge auf Niederschlagung von Staatssteuerrückständen und Gemeindesteuerrückständen eingegangen, von denen aber ein Teil abgelehnt werden mußte, da die Anträge Steuerrückstände betrafen, die auf Grund der allgemein geltenden preußischen Bestimmungen nicht zur Niederschlagung kommen konnten. Soweit Vorbescheide durch das Stadtsteueramt Dortmund bisher nicht ergangen sind, werden diese in kurzem zugestellt werden.

# Deutsch die Saar immerdar!

## Große Saarkundgebung in Mengede.

Nur wenige Monate sind es bis zu dem Zeitpunkt, da das deutsche Volk an der Saar eindeutig seinen Willen zur langersehnten Befreiung aus der Willkür der Franzosen und den Wiederanschluß an das Reich bekunden wird. Eine 15jährige Knechtung hat der Versailler Vertrag den Saarländern auferlegt, in der Absicht, dieses rein deutsche Gebiet nach dieser Frist dem französischen Imperialismus zu opfern und an der vollständigen Vernichtung Deutschlands weiterzuarbeiten. Sehr schlecht kannten die Vertreter der „grand nation" jedoch den unbändigen Willen und das tiefe Bewußtsein der Saarländer Deutsche zu sein. Trotz all den vielen Versprechen und Lockungen haben sie heldenhaft zu ihrem Volkstum gestanden und den Franzosen immer wieder den Beweis für die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen erbracht. Selbst als Frankreich zu Gewaltmitteln schritt und ihnen Arbeit und Brot nahm, konnte dies ihre deutsche Einstellung nicht ändern. Mit der großen Zähigkeit, die gerade einem Grenzvolk innewohnt, kämpfen sie erbittert für ihre Heimat, ihr Vaterland und harren geduldig des Januars 1935, der ihnen das Ende dieser drückenden Fremdherrschaft bringen soll. Der Ausgang dieser Abstimmung, auf die die französische Saarregierung nicht glaubt verzichten zu können, steht für uns schon heute fest. Das Saarvolk wird zu 100 Prozent dem Anschluß an das Reich zustimmen, mögen Emigranten und Franzosensöldlinge im letzten Augenblick noch so rege sein und mit den unglaublichsten Lügen aufwarten. Um den um ihr Deutschtum ringenden Saarländern zu beweisen, daß das ganze Reich an ihrer Not teilnimmt, um den Franzosen und der Welt zu zeigen, daß ein geeintes Land hinter seinen Brüdern an der Saar steht und nicht gewillt ist, sich deutschen Boden aus wirtschaftlichen und größenwahnsinnigen Gründen rauben zu lassen, sollen im ganzen Reich große Saarkundgebungen aufgezogen werden.

Auch Mengede hatte Sonntag zu einer solchen Kundgebung aufgerufen. Der Saarbund und die NSDAP. waren die Träger der Veranstaltung. Die ungeheure Teilnahme der gesamten Bevölkerung bewies, wie groß auch in unserem Orte das Verständnis für die Saarfrage ist. Um 3 Uhr trat die NSDAP. mit ihren sämtlichen Nebenorganisationen, sowie fast alle Vereine zu einem gewaltigen Umzug durch die Straßen Mengedes an. Alle Straßen und Häuser waren beflaggt. Große Transparente wiesen in breiten Lettern auf die deutsche Saar hin. Schier unendlich war der Zug Männer im braunen Hemd und der Angehörigen ziviler Vereine, der sich durch die Straßen von Mengede dahinzog. Nach einem Vorbeimarsch am Kriegerdenkmal löste sich der Zug auf dem Marktplatz auf. Anschließend fanden bei Kassack und Sigges Saalkundgebungen statt.

Die Kundgebung im Saalbau Sigges eröffnete der örtliche Leiter des Saarvereins, Herr Röbbeling, mit herzlichen Begrüßungsworten und verband damit seinen Dank an die politische Leitung der NSDAP. für die Mitarbeit an dem Gelingen dieser Kundgebung. Nach musikalischen und deklamatorischen Vorträgen des Rezitators Fritz Ewald und eines Sprechchors der Mittelschule hielt der Polizei-Pressereferent Kloos, Recklinghausen die Ansprache. In anschaulicher Weise zeigte er in vielen Beispielen, welche Schwierigkeiten die „neutrale" Saarregierung den deutschen Saarländern bereitet. Wie sie mit allen Mitteln versucht, die Kinder der deutschen Kultur zu entführen und sie den französischen Schulen zuzuführen. Der Röchlingprozeß hat aller Welt den Beweis geliefert, daß zahlreiche Arbeiter nur deshalb gekündigt wurden, weil sie sich weigerten, diesem Ansinnen der Franzosen zu folgen. Jedes Eintreten der Saarländer für deutsches Volkstum wird mit schweren Kerkerstrafen geahndet, während das verräterische Treiben der Autonomisten tatkräftig unterstützt wird. Der Redner wies sodann darauf hin, daß gerade der Arbeiter, der mit ganzem Herzen an seiner Scholle hänge, für das Deutschtum einträte. Mit einem Gedenken an den Schlageter des Saarlandes, einen einfachen Schlosser, der trotz erwiesener Unschuld von den Franzosen in gemeinster Weise zum Tode verurteilt wurde, schloß Herr Kloos seine eindrucksvolle Rede.

Zur weiteren Ausgestaltung des Programms trugen noch bei die Standartenkapelle SA-R I unter Kapellmeister Saunus Leitung und der Quartett-Verein und der Männergesangverein „Liederkranz" unter Stabführung von Fritz Keinhörster. Letztere sangen das „Saarlied" und das „Treue deutsche Herz."

Im Kaffsackschen Saale wickelte sich die Veranstaltung im selben Rahmen ab wie im Saalbau Sigges. Die musikalische Umrahmung des Programms lag bei dem SA-Musikzug unter Wieglebs Leitung in besten Händen. Erstmalig stellte sich der Chormeister der „Grünen Tanne" Herr Heinr. Lichtenberg vor. Die vereinigten Gesangvereine sangen zunächst die „Mahnung", der das „Wo gen Himmel Eichen ragen" und „Kapitän und Leutenant" alles Kompositionen von Heinrichs, folgten.

Herr Huber eröffnete die Kundgebung mit Grußworten und dankte für die zahlreiche Beteiligung und für die Verbundenheit der Mengeder Bevölkerung mit den Brüdern an der Saar. Er zollte auch Dank dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. Reichstagsabgeordneten Franz Land, der durch sein Organisationstalent wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat. Der Toten des Weltkrieges und der im Saarkampf Gefallenen gedachte man bei dem Lied vom guten Kameraden durch Erheben von den Plätzen. Dann ergriff Pg. Land das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Er dankte zunächst den Mengeder Einwohnern für die starke Beteiligung, womit sie gezeigt hätten, daß sie gewillt seien, den Kampf mit den Brüdern und Schwestern an der Saar zu führen. Gerade diese Verbundenheit wird die 800 000 Saardeutschen wie auch die übrigen Grenzlandbewohner zu stetem Festhalten an ihrem Deutschtum ermuntern. Wenn es in Frankreich auch im Jahre 1920 fertig gebracht hat, daß das Saargebiet vom angestammten Mutterlande getrennt wurde, so werden die Saardeutschen nach 15jähriger Knechtschaft bei der im Januar des nächsten Jahres stattfindenden Abstimmung ihre Pflicht tun und ihre Zugehörigkeit zum Mutterlande eindeutig bekunden. Schon damals hat unser Führer Adolf Hitler den Franzosen angeboten, auf dem Verhandlungswege die Saarfrage zu lösen. Nach Ablehnung durch Frankreich muß sich eben der Völkerbund in seiner nächsten Versammlung mit dieser Angelegenheit befassen und darüber hinaus wird die Stimme des Blutes bekunden, daß das Saarland ewig zum deutschen Vaterlande gehört. Ist die Saarfrage gelöst, so sind wir einen großen Schritt weiter gekommen auf dem Wege zum endgültigen europäischen Frieden.

# Dortmund

* **Kriegsschiffe kommen nach Dortmund.** Aus Anlaß des am 2. und 3. Juni in Dortmund stattfindenden Marinetages, der alle ehemaligen blauen Jungen aus ganz Westdeutschland vereinigen wird, wird Dortmund hohen Besuch erhalten. Der Chef der Marineleitung hat verfügt, daß die 1. Räumboots-Halbflottille über den Dortmund-Emskanal nach Dortmund fährt und unter Führung des Halbflottillenchefs, Kapitänleutnant Böhmer, am Marinetag in Dortmund teilnimmt. Die Dortmunder Bevölkerung wird in diesen Tagen Gelegenheit haben, im Dortmunder Stadthafen die schmucken Vertreter unserer Flotte in Augenschein zu nehmen. Die Teilnahme der 1. Räumboots-Halbflottille am Marinetag in Dortmund wird für alle westdeutschen Marinevereine ein besonderer Anreiz sein, geschlossen den Marinetag in Dortmund zu besuchen.

* **Für Viehbesitzer.** Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Besitzer von Rindvieh, die für das Jahr 1934 einen Beitrag zum Viehseuchenentschädigungsfonds zu leisten haben, liegt vom 13. bis einschl. 26. ds. Mts. zur Einsichtnahme der Beteiligten im Verwaltungsgebäude Olpe 1, Zimmer 503, und in den Verwaltungsstellen öffentlich aus. Anträge auf Berichtigung dieses Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist im Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 503, bzw. bei den Verwaltungsstellen anzubringen.

# Lokaler Sport.

## Fußball

### 1. Kreisklasse.

Die vier Spiele, die in der Gruppe A ausgetragen wurden, brachten keine Ueberraschungen. Bövinghausen arbeitete sich mehr in den Vordergrund durch einen Sieg über Herta Dortmund mit 5:3. Viktoria Dortmund schlug Somborn knapp 2:1. Phönix Lindenhorst erlitt auf eigenem Platze eine 4:2-Niederlage durch den VfL. Lütgendormund. Castrop 11 hielt den Sportverein 08 Dortmund mit 3:2 nieder.

In der Gruppe B. gab es folgende Resultate: Sölde gegen SuS. Derne 1:3. — Hörder SC. gegen Lünen-Süd 1:2. — Schüren gegen Brambauer 1:3. — Merkur gegen Barop 08 1:2. — Viktoria Derne gegen Eichlinghofen 2:2. Eintracht Dortmund gegen Lünen 05 1:2

### Freistellen für erholungsbedürftige Kinder gesucht.

Das Winterhilfswerk der NSV. geht dem Abschluß entgegen, aber damit ist die Tätigkeit der Organisation durchaus nicht erschöpft. Hat die NSV. im Winter eine große Tätigkeit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes entfaltet, indem sie vielen Familien zusätzliche Unterstützungen zukommen ließ, so wird sie ihr Sommerhilfswerk: „Mutter und Kind" mit derselben Tatkraft, mit demselben Eifer aufnehmen. Mutter und Kind sind die Grundlagen des Zukunftsstaates. Diese zu stärken, muß die Aufgabe eines jeden Deutschen sein. Alle Hoffnungen unseres Führer für die Zukunft bildet die Jugend, sie wird berufen sein, den nat.-soz. Staat zu verwirklichen und die deutsche Volksgemeinschaft durchzuführen. Aber nur eine gesunde und kräftige Mutter kann sich der Erziehung der Kinder voll und ganz widmen. So ist es ganz natürlich, daß Mutter und Kind für jeden im Brennpunkt des Interesses stehen müssen, der seine Blicke auf die Zukunft richtet und der bessere Zeiten für das deutsche Volk sehnlichst herbeiwünscht.

Wie im vergangenen Winter, sowird auch im Sommer die nationalsozialistische Volkswohlfahrt um die frühere wilde Zerrissenheit der verschiedenen öffentlichen und privaten Wohlfahrtsstellen zu vermeiden, die Führung haben. Sie ist die alleinige Trägerin des Sommerhilfswerks.

Im Rahmen dieses Sommerhilfswerks „Mutter und Kind" **sollen bedürftige Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr auf die Dauer von 4—6 Wochen zur Erholung** geschickt werden. **Nur bedürftige, deutschstämmige** Kinder und Jugendliche kommen hierfür in Frage und auch nur solche, die nicht mit Infektionskrankheiten und mit sonstigen ernstlichen Krankheiten behaftet sind. Die Verschickung soll vornehmlich nach anderen Gaugebieten erfolgen, damit zugleich mit der Erhebung die große nationalpolitische Aufgabe erfüllt wird, die Kinder mit anderen Teilen ihres Vaterlandes vertraut zu machen.

Eine in allen Einzelheiten reibungslose Durchführung dieser schwierigen Aufgabe erfordert aber eine rechtzeitige und gründliche Vorbereitung. Deshalb ist es erforderlich, daß schon jetzt die notwendigen Feststellungen darüber getroffen werden.

Die Bewohner des Stadtteiles Mengede werden sich auch an dieser Kinder-Erholungspflege gerne beteiligen, um dadurch ihre Liebe zu unserem Führer zu beweisen, der dieses Werk ins Leben gerufen hat, und um ihre Bereitwilligkeit zu bekunden, an dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes mitzuarbeiten.

In dieser Woche noch werden die Amtswalter der NSV. mit Unterstützung aller übrigen Amtsstellen der NSDAP., insbesondere der NS.-Frauenschaft die Werbung und Ermittlung von Freistellen in die Wege leiten.

Bei der Auswahl der Freistellen ist folgendes besonders zu beachten:

Die Pflegeeltern müssen politisch und moralisch einwandfrei und für die Betreuung der Pfleglinge geeignet sein.

Die Pflegeeltern und deren Haushaltungsangehörige müssen frei von ansteckenden Krankheiten sein.

Die wirtschaftliche Lage der Pflegeeltern muß eine ausreichende Versorgung der Pfleglinge gewährleisten.

Von den Pflegeeltern darf der Pflegling nicht als Arbeitskraft betrachtet werden, wenngleich er zu kleinen Hilfeleistungen herangezogen werden kann.

Dem Pflegling muß ein eigenes Bett zur Verfügung stehen er soll nicht mit Personen anderen Geschlechts im gleichen Raum schlafen.

Pflegeeltern und Pflegling sollen tunlichst gleicher Konfession sein.

Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben daß in Mengede eine Anzahl von Freistellen ermittelt werden kann.

### Vorentscheidungsspiele im Fußball der Volksschulen.

Die Fußballwettkämpfe der Volksschulen, an denen sich weit über 100 Mannschaften beteiligten, sind fast zu Ende geführt. Die Gruppenmeister treten am 14. ds. Mts. in der Kampfbahn „Rote Erde" zu den Vorentscheidungsspielen an. Das erste Spiel um 15,30 Uhr wird von der Evgl. Schule Nette und entweder der Borsigschule oder der Evgl. Westholzschule bestritten, während um 16,30 Uhr die Mannschaft der Josephschule gegen die der Dellwigschule aus Dortmund-Lütgendortmund antritt. Spannende Kämpfe, die den Besuchern viel Freude bereiten, sind zu erwarten.

Eltern, überzeugt euch von der Erziehung eurer Kinder zum frohen Kampfspiel. Kinder aller Schulen! Wer möchte hinter dem Ofen hocken bleiben, wenn auf grünem Rasen die Stadtmeisterschaft im Fußball ausgekämpft wird. Fußballfreunde! Kommt in Massen, es handelt sich um euren Nachwuchs in den Vereinen! Die Spiele werden bei jeder Witterung ausgetragen.

# Aus Westdeutschland

## Ein Schraubendampfer gerammt und gesunken

### Die Besatzung unter Lebensgefahr gerettet

**Neuwied.** Als der Raddampfer „Haniel 17" mit drei Anhängekähnen auf der Talfahrt infolge starken Nebels bei Urmitz aufdrehen mußte, stieß er mit dem hinter der Urmitzer Insel liegenden Schraubendampfer „Ottilie", der wegen des Nebels nicht zu sehen war, zusammen. Der erste Anhänger des „Haniel" rammte das Dampfboot „Ottilie", der zweite Anhänger gab ihm so starkes Leck, daß das Boot in wenigen Minuten in den Fluten versank. Der Kapitän und die drei Mann starke Besatzung konnten von Schiffern unter eigener Lebensgefahr gerettet werden. Sie haben all ihre Habe verloren. Mit den Bergungsarbeiten kann erst begonnen werden, wenn die Schadenersatzklage geklärt ist.

### Berufsverbot für einen Friseur, der sich an Kindern verging

**Limburg.** Ein bedeutungsvolles Urteil fällte die Große Strafkammer Limburg gegen einen 36jährigen Friseur, der in seinem Geschäftslokal an fünf Schülerinnen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Außer einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verfügte das Gericht ein zweijähriges Berufsverbot für den Angeklagten, der also nach Verbüßung seiner Freiheitsstrafe zwei Jahre lang sein Friseurhandwerk nicht ausüben darf. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß die Gesellschaft vor Elementen geschützt werden müsse, die sich an der kindlichen Unberührtheit vergehen und sie hemmungslos als Objekt ihrer Sinnlichkeit mißbrauchen. Erschwerend falle dabei ins Gewicht, wenn dieser Mißbrauch sich bei der Berufsausübung vollziehe, namentlich bei einem Beruf, der moralische Qualitäten erfordere, wie der Beruf eines Friseurs, vor allem des Friseurs, der weibliche Kundschaft zu bedienen habe.

### Belebung des mittelrheinischen Schieferbergbaus

**Bacharach.** Der mittelrheinische Schieferbergbau hat eine gute Entwicklung und außerordentlichen Aufschwung zu verzeichnen. In einem Betrieb wurden in den letzten Wochen 70 Personen beschäftigt. Die Nachfrage ist aber so stark gestiegen, daß in den nächsten Tagen weitere 30 Bergleute eingestellt werden, um die Bestellungen zum Abrollen bringen zu können. Man beabsichtigt weiter, die Grube „Kronprinz" in Dellhofen wieder in Betrieb zu setzen, wodurch weiter eine stattliche Anzahl Personen in Arbeit und Brot gebracht werden kann. Die Inbetriebnahme dieser Grube wird für die Arbeitslosen der umliegenden Hunsrückgemeinden Dellhofen, Perscheid, Langscheid, Henschhausen, Wiebelsheim, Damscheid und Engerhöll von großem Vorteil sein, denn neben dem Betrieb in der Grube werden die Leute auf den Grubenhalden und beim Abtransport- und Verladegeschäft lohnende Arbeit finden können.

### Auch im Siegkreis glänzender Erfolg der Arbeitsschlacht

**Siegburg.** Auch der Arbeitsmarkt des Siegkreises zeigt auf den meisten Gebieten ein recht erfreuliches Bild. Nicht nur, daß durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Notstandsarbeiten der öffentlichen Hand eine Reihe von Arbeitslosen eingestellt werden konnten. Auch bei verschiedenen Industriezweigen ist eine merkliche Besserung festzustellen. Insgesamt konnten im Monat Februar 932 Arbeitslose untergebracht werden, sodaß die Zahl von 8 263 auf 7 331 sank. Am 28. Februar 1933, wo die Erwerbslosenziffer ihren winterlichen Höhepunkt erreichte, wurden 12 268 Arbeitslose gezählt, sodaß gegenüber diesem Stichtag eine Minderung von 4 937 oder 40,24 Prozent aller arbeitslos Gemeldeten eingetreten ist.

## Einweihung der Baldur von Schirach-Schule in Mehlem

### Der Reichsjugendführer über den Ethos der Gemeinschaft

#### Eine Triumphfahrt . . .

**Köln.** Nach einer Teilnahme am „Tag des deutschen Jungarbeiter" im Industriegebiet verließ der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach das Land des Eisens und der Kohle, um sich an den Rhein nach Godesberg zu begeben. Ein einziger Triumphzug war die ganze Fahrt durch das Bergische über Velbert, Solingen, Elberfeld, Opladen, Leverkusen, dann kamen die großen Etappen Köln und Bonn, und endete in Godesberg.

Den Reichsjugendführer begleitete der Obergebietsführer West, Hartmann Lauterbacher mit seinem Stabe, die Gebietsführer von Kurhessen, Westmark, Mittelrhein, Ruhr, Niederrhein und Westfalen ebenfalls mit ihren Stäben. Tausende und Abertausende Hitlerjungen und -mädchen, Jungvolk und Volksgenossen bildeten auf der ganzen Strecke ein unübersehbares Spalier. Die Straßen, über die die Wagenkolonne ihren Weg nahm, waren von den Fahnen der jungen Generation umsäumt. Herzlicher Jubel empfing allenthalben den Reichsjugendführer, besonders in den Industriestädten.

Auf der Fahrt durch Köln bildeten die Hitlerjungen und -mädchen auf der Volksgartenstraße ein Spalier von Zehntausenden. Bei dieser Gelegenheit nahm der Reichsjugendführer kurz das Wort zu einem flammenden Appell an die Jugend Kölns, wie er es schon unterwegs überall da, wo deutsche Jugend sich versammelt hatte, um ihren Führer zu begrüßen, getan hatte. Seit Freitag war in Köln getrommelt worden. Bis in die letzte Hütte war es gedrungen, hatte den letzten deutschen Jungen, das letzte deutsche Mädchen aufgerüttelt und ihm in die Ohren gerufen, das Trum . . . Trum . . . der Landknechtstrommeln und das Schmettern der Fanfaren: Auch du mußt dabei sein!

#### In Godesberg . . .

**Godesberg.** Am Sonntag abend wurde in Mehlem am Rhein durch den Führer des Obergebietes West der HJ., Hartmann Lauterbacher, in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, der SA. und SS. die Obergebietsführerschule der HJ. in Mehlem geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Etwa 3000 Fackelträger erleuchteten das weite Rund um die Schule taghell, als Sprechchöre und Fanfarenbläser den Beginn der weihevollen Stunde verkündeten.

In seiner Ansprache führte Obergebietsführer Hartmann Lauterbacher aus, daß der Hitler-Jugend gerade in diesem Jahre — dem Jahre der Schulung und inneren Gestaltung — große Aufgaben harrten. Sie könnten nur gelöst werden, wenn die Führer in einer Schulung politischer Art für ihren Dienst weltanschaulich und charakterlich gefestigt würden. Während sämtliche Führerschulen des Obergebietes West die Namen der 21 gefallenen Hitler-Jungen trügen, solle die Führerschule in Mehlem nach dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach benannt werden, um die besondere Verbundenheit der Jugend des deutschen Westens mit dem Reichsjugendführer zu bekunden.

Nach der Ankunft Baldur von Schirachs in Begleitung von Staatsrat Gauleiter Grohé und Staatsrat Willi Börger teilte Hartmann Lauterbacher dem Reichsjugendführer den Vollzug der Weihe und die Benennung der Schule auf seinen Namen mit.

In seiner Rede wies Baldur von Schirach darauf hin, daß die Hitler-Jugend aus einer winzigen Gemeinschaft zu einer Sechs-Millionen-Bewegung geworden sei, die getragen werde von dem Ethos der Gemeinschaft, dem Ethos des „Wir". In dieser Gemeinschaft sei das „Ich" ausgelöscht. Wir wollen, so schloß er, als Träger einer neuen Weltanschauung die Geschicke unseres Volkes auf Jahrhunderte, ja, auf Jahrtausende formen und gestalten.

## Berlin – Ruhrgebiet in 4,5 Stunden Eisenbahnfahrzeit

### Aktuelle Fahrplan- und Personentarifffragen

Der gesamte Personenverkehr der Deutschen Reichsbahngesellschaft steht vor einer Umstellung. Er soll nach kürzlichen Ankündigungen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft „schneller, bequemer und billiger" werden. In „Ruhr und Rhein", dem offiziellen Organ der niederrheinisch-westfälischen Industrie- und Handelskammer, schreibt Verkehrsdirektor Drees (Essen) hierzu u. a.: „Zur Verbindung von Großstädten mit der Reichshauptstadt und umgekehrt sowie zur Verbindung der Provinzialgroßstädte untereinander soll im Laufe der Zeit eine Anzahl Schnelltriebwagen nach Art des Fliegenden Hamburgers als zusätzliche Verkehrsverbesserung eingesetzt werden. Einer der ersten Wagen, mit dessen Fertigstellung etwa in Jahresfrist zu rechnen ist, soll den Westen mit Berlin in 4½stündiger Fahrzeit verbinden. Es wird dann möglich sein, vom Westen aus in einer Tagesfahrt geschäftliche Angelegenheiten in Berlin zu erledigen und abends zurück zu sein. Im Ruhrbezirk werden diese Wagen wegen der Bergschädengefahr langsamer fahren müssen.

Außer der allgemeinen Beschleunigung der Züge im Sommerfahrplan 1934 tritt im Fernverkehr eine begrüßenswerte Verbesserung im Verkehr Köln—Ruhrgebiet—Hamburg ein. Die FD-Züge 225/226 Köln—Wuppertal—Hamburg, die vom Ruhrgebiet aus mit Kurswagen in FD 25/26 Berlin—Paris (in Richtung Hamburg, ab Essen Hbf. 17,44, zurück an Essen Hbf. 14,12) zu erreichen sind, werden in dreiklassige Schnellzüge umgewandelt und künftig von Köln über Oberhausen—Altenessen—Wanne—Recklinghausen—Münster nach Hamburg fahren.

Damit ist den Wünschen auf Herstellung einer dreiklassigen Spätnachmittagsverbindung nach Hamburg Rechnung getragen und zugleich für Hamburger Interessenten eine Frühverbindung nach dem Industriegebiet geschaffen. Eine Frühverbindung vom Industriegebiet nach Hamburg wird durch Verlängerung des Eilzugs 121, Essen ab 7,28, hergestellt. Der Zug kommt um 13 Uhr in Hamburg an. Der Gegenzug schafft eine Spätverbindung. Hamburg ab gegen 16 Uhr, Essen an gegen 23,40 Uhr.

Der Ruhrschnellverkehr in seiner jetzigen Form stellt einen Vorgriff auf die künftige Gestaltung des Bezirksverkehrs dar. Auf den Strecken, die von Ruhrschnellzügen befahren werden, sollen voraussichtlich im Laufe des Sommers die ersten Triebwagen eingestellt werden. Die Wagen sollen in ihrer Innenausstattung sowie bezüglich der Heizung und Lüftung höchsten Ansprüchen genügen. Sie werden große, zahlreiche Fenster und besondere Räume für Post, Gepäck, Expreßgut und, um dem Massenverkehr des Industriegebietes gerecht zu werden, doppelseitige Türen erhalten. Die Wagen werden in Verbindung mit der hohen Anfahrtgeschwindigkeit, die die elektrischen Wagen haben, die jetzigen Reisezeiten der Ruhrschnellzüge noch verkürzen. Gemäß der gerade aus Wirtschaftskreisen immer wieder vertretenen Auffassung: „Mehr und kürzere Züge" wird eine weitere Verdichtung der Zugfolge im Bezirksverkehr auf den Strecken des Industriegebiets und eine Zugführung in regelmäßig kurzen Zeitabständen nach starrem Fahrplan angestrebt.

Die Eilzüge, die jetzt den Bezirk durchlaufen, werden bestehen bleiben. Ihre Fahrzeiten werden weiterhin verkürzt werden. Es sind auch hier weitere Verbesserungen vorgesehen. Erwähnenswert ist insbesondere die in Aussicht genommene Einführung eines Abendeilzuges von Essen nach Münster, Essen ab 20,06, Münster an 21,35, wodurch eine empfindliche Lücke in dieser Verkehrsbeziehung beseitigt wird.

Im Nahpersonenzugverkehr sind im letzten Jahre bemerkenswerte Verbesserungen vorgenommen worden. Man wird hierbei besonders auf eine durchgreifende Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen hinwirken müssen. Das Reisen muß und soll im weiteren bequemer werden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist im Begriff, den dahingehenden Wünschen, die gerade aus hiesigen Kreisen immer wieder mit Nachdruck vorgebracht worden sind, zu entsprechen. Insbesondere soll die Innenausstattung der 3. Klasse, die heute im Zeichen des Wettbewerbs mit dem Kraftwagen sehr viel zu wünschen übrig läßt, verbessert werden. In Aussicht genommen ist, auch die 3. Klasse mit einer leichten Polsterung zu versehen.

Alles in allem kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß auch auf dem Gebiete des Eisenbahnpersonenverkehrs alles in Fluß ist und nunmehr Aussicht besteht, daß die jahrelangen Bemühungen des hiesigen Gebiets auf Durchführung einer angemessenen Verkehrsgestaltung immer mehr Verwirklichung finden werden.

## Eine Schloßanlage aus der Karolingerzeit freigelegt

### Die Ausgrabungen auf dem Biedenkopfer Schloßberg

**Biedenkopf.** Hoch über dem Städtchen Biedenkopf erhebt sich auf einem Bergkegel das 1293 von Landgraf Otto erbaute und noch gut erhaltene Biedenkopfer Schloß, dessen Räume ein reichhaltiges Heimatmuseum bergen. Niemand wußte bisher davon, daß auf dem Gelände dicht hinter dem Schloß bereits lange Zeit vor dessen Erbauung eine mächtige Burganlage bestanden hat.

Dem Konservator des Biedenkopfer Heimatmuseums, Karl Pfeil jr., fiel bei der Lektüre einer alten hessischen Reimchronik ein auf Biedenkopf bezüglicher Reim auf, in welchem gesagt wird, daß hinter dem jetzigen Schloß bereits ein anderes Haus gestanden hat. Wohl war dem aufmerksamen Beobachter auf dem fraglichen Gelände ein Ringwall sichtbar, der mit geschickter Anpassung an die ursprüngliche Bergform einen ovalen Verlauf nimmt.

Karl Pfeil ging nun im vorigen Jahre innerhalb des Ringwalles mit Hacke und Spaten an die Arbeit und fand tatsächlich eine 160 Meter lange und 1,60 Meter starke Ringmauer, welche eine Fläche von rechteckiger Form von 38 Meter Breite umfaßt. Innerhalb der Ringmauer wurden ferner Fundamente von mehreren Gebäuden und zwei mächtigen, nach dem Burghof zu offenen Mauertürmen, ein eingebrochener Keller, eine zum nördlichen Turm führende Treppe, ein großes, anscheinend später vermauertes Tor an der Nordseite und ein 18 Meter tiefer Schloßbrunnen freigelegt, der nach Ausräumung der darin enthaltenen Schuttmassen etwa 3 Meter Wasserstand hat.

In dem Ausgrabungsschutt wurden viele Topfscherben, Wildknochen, Hufeisen und einige kleine Metallgegenstände gefunden. Alter und Entstehungszeit der ausgegrabenen Burgreste stehen noch nicht fest. Man nimmt an, daß der Wall ursprünglich eine uralte Wallburg umschloß, wie sie vor Entstehung der Steinburgen zur Aufnahme von Flüchtlingen dienten. Später — etwa zur Zeit Karls des Großen — ist dann die Steinburg, deren Fundamente jetzt freigelegt sind, in die Wallburg hineingebaut worden.

### Das Denkmal zur Erinnerung an die rheinische Separatistenabwehr

**Honnef.** Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. zur Bonsen trat in Honnef der Arbeitsausschuß für die Errichtung eines Denkmals zu Erinnerung an die rheinische Separatistenabwehr zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, die weiteren Arbeiten für die Errichtung dieses Denkmals mit Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Nach Einholung der Genehmigung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda soll demnächst eine öffentliche Sammlung für die Zwecke des Denkmals stattfinden. Mit der endgültigen Klärung des für die Ausführung zu bestimmenden Bauentwurfs wurde eine dreiköpfige Kommission betraut, die eine Baulösung vorbereiten und dem Ausschuß zur endgültigen Entscheidung vorlegen wird.

### Pelze im Werte von 25 000 Mark gestohlen

**Köln.** In der Nacht drangen Diebe über die Dächer eines Nachbargrundstückes in ein Pelzwarengeschäft ein. Sie erbeuteten eine große Anzahl Pelzmäntel und Felle verschiedenster Art, die insgesamt einen Wert von 25 000 Mark haben.

### Eine Verfügung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland

**Köln.** Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Pg. W. Boerger, hat nachstehende Verfügung erlassen: Vereinbarungen der Gaustandesführer der Apotheker Rheinlands und Westfalens mit Aerzteschaft und Krankenkassen vom 10. Januar 1934 bleiben in Kraft. Diese Verfügung gilt für den Bereich des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland und Westfalen. Für Westfalen erlasse ich die Verfügung für den zurzeit drei Wochen in Urlaub befindlichen Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Pg. D. J. Klein, Düsseldorf.

### Düsseldorf, die heiratsfreudigste Großstadt im Westen

**Düsseldorf.** Die bekannten bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung haben bewirkt, daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 in Deutschland eine erhebliche Zunahme der Zahl der Eheschließungen einsetzte. Nach einer von der Arbeitsgemeinschaft statistischer Aemter westdeutscher Städte herausgegebenen Uebersicht wurden im vergangenen Dezember allein in den neun größten westdeutschen Gemeinden, die sämtlich mehr als 200 000 Einwohner haben, fast 6000 Eheschließungen vollzogen. Davon entfielen auf Düsseldorf rund 740. Das sind 30 mehr als im Dezember 1932. Auf 1000 Einwohner am Monatsschluß und aufs Jahr berechnet stand Düsseldorf im letzten Monat des Jahres 1933 mit einer Eheschließungsziffer von 17,5 Prozent — im Vorjahre 10,1 Prozent — an der Spitze der neun größten westdeutschen Städte. Die zweite und dritte Stelle nahmen Gelsenkirchen und Duisburg-Hamborn mit Eheschließungsziffern von 17,2 bzw. 17,0 Prozent ein.

### Schädlinge am Aufbauwerk des deutschen Volkes

**Hamborn.** Von der Polizei wurden vier Schneidermeister aus Hamborn festgenommen, die sich als Mitglieder des Vorstandes der Schneiderinnung bei der Lieferung von Anzügen für Wohlfahrtsempfänger des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht und hierdurch das Aufbauwerk des deutschen Volkes geschädigt haben. Die Höhe des veruntreuten Betrages wurde bisher mit 1 189 Mark angegeben.

### Tod in der Badewanne

**Hagen.** Ein junger Mann aus dem Stadtteil Boeler Heide nahm in Abwesenheit seiner Eltern ein Bad. Als er nach einer Stunde das Bad noch nicht wieder verlassen hatte, drangen Hausbewohner in das Badezimmer ein. Man fand dort den jungen Mann tot auf. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten, die dadurch entstanden ist, daß die Luftklappe des Gasbadeofens zum Abzugskamin bei Reparaturarbeiten geschlossen und nicht wieder geöffnet worden war.

# Sport-Spiel

# Schützenfest in Luxemburg

## Erfolgreicher Start zur Weltmeisterschaft - Deutschland siegt im Länderkampf 9:1 - Rasselnberg und Hohmann die Torschützen des Tages

### Am Vorabend des Kampfes

Von Koblenz aus reiste am Samstagnachmittag die deutsche Expedition geschlossen über Trier nach Luxemburg. In Trier sollte einem Wunsch des DFB. entsprechend kein Empfang stattfinden; es standen aber große Menschenmassen am Bahnhof, um die deutsche Mannschaft zu begrüßen und ihr die besten Wünsche für das Länderspiel mit auf den Weg zu geben. Im Omnibus führte die Reise weiter zum Großherzogtum Luxemburg. In Wasserbillig wurde die Grenze überschritten. Es war gegen sieben Uhr abends, und die Dunkelheit brach bereits herein. Dennoch fanden sich die Bewohner ganzer luxemburgischer und deutscher Grenzdörfer zusammen. Der Fußball-Verband des kleinen Landes ließ es sich nicht nehmen, schon hier die Vertreter Deutschlands zu begrüßen.

In Luxemburg-Stadt wiederholte sich diese Begrüßung. Nach einem kleinen Essen im Hotel „Alfa", dem Standquartier der deutschen Mannschaft, suchten unsere Spieler frühzeitig das Bett auf.

### Regen über Regen

Der Sonntag ließ sich sehr unfreundlich an. Dicke Regenwolken zogen über Luxemburg, und ein unaufhaltsamer Regen strömte nieder. Dennoch entwickelte sich in der Stadt bald ein ungewohntes Treiben. 38 000 Einwohner zählt die Stadt Luxemburg, und 16 000 Karten waren schon am Samstag für das Länderspiel verkauft. Außerordentlich zahlreich waren wieder die Deutschen, vornehmlich rheinische Schlachtenbummler, vertreten, die in Sonderzügen, Omnibussen und langen Wagenkolonnen eintrafen. Ueberall sah man deutsche Gruppen mit Fähnchen, überall hörte man deutsche Laute und deutsche Lieder. Die mit 41 Journalisten und 52 Photographen ebenfalls recht stark vertretene deutsche Sportpresse wurde am Vormittag von den Luxemburger Kollegen empfangen und herzlich begrüßt. Bemerkenswerterweise hatten sich hierzu zahlreiche französische Journalisten eingefunden.

Im Stadthaus fand wenig später der Empfang der deutschen Mannschaft durch die Stadt Luxemburg statt. Bürgermeister Dietrich sprach im Namen der Gastgeber, Dr. Raßbach stattete den Dank der Deutschen ab. Sehr erfreut war die deutsche Mannschaft, als ihr „Miß Lothringen", die in der kleidsamen Tracht ihres Landes erschienen war, einen Blumenstrauß in den deutschen und französischen Farben überreichte.

### Ueberfülltes Stadion

Schon frühzeitig setzte der Anmarsch zum Stadion ein. Bereits um 15 Uhr, also eine Stunde vor Beginn, war im Stadion auch kein Platz mehr frei. Da der Regen nicht aussetzte, bot sich das eigenartige Bild eines einzigen großen Walles von Regenschirmen. Aber die Stimmung der Massen war doch die denkbar beste. Man kann sich die Erregung schlecht vorstellen, in die das kleine Großherzogtum durch das größte Sportereignis in der Geschichte Luxemburgs versetzt worden war.

Betrüblich war der Anblick des Spielfeldes. Der Boden hatte unter dem langen Regen sehr gelitten. Ueberall sah man tief aufgeweichte Stellen und sogar Wasserlachen. So eröffneten sich für das Spiel nicht gerade die besten Aussichten. Vernünftigerweise sah man davon ab, das sonst übliche Vorspiel von Jugendmannschaften durchzuführen. Mit Liedern und Späßen vertrieben sich die Massen die Zeit. Man hört die „Lore" und andere deutsche Gesänge.

### Der Kampf

Kurz vor 4 Uhr betreten unter stürmischem Beifall die beiden Mannschaften das Feld und stellen sich in der vorgesehenen Aufstellung.

Fast mit dem Anpfiff setzt der Regen aus, die Regenschirme schließen sich. Luxemburg stößt an, der Ball bleibt gleich im Dreck stecken. Um ein Haar wäre schon in der ersten Minute ein Tor für Deutschland gefallen. Die Flanke Albrechts streift knapp am Tor vorbei. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse rollen zügige Angriffe nach vorn, und bereits

**in der vierten Minute fällt der erste Treffer.**

Albrecht saust mit dem Ball ab, flankt etwas zurück, und der herbeilaufende Rasselnberg setzt den Ball mit Prachtschuß in die Maschen. Angriff auf Angriff rollt vor, die luxemburgische Verteidigung wird überlastet. Mit einem überraschenden Vorstoß bedroht der Linksaußen Speicher das deutsche Tor.

**In der 13. Minute fällt der zweite Treffer.**

Wigold erhält den Ball von links, überspielt noch Majerus und schießt dann aus kurzer Entfernung ein. Die deutsche Elf bleibt weiter im Angriff, sie findet sich mit dem Boden besser ab, spielt exakter zusammen und verfügt über ungleich bessere Ballbehandlung. Erst in der 20. Minute kommt der erste wirklich gute Schuß auf das deutsche Tor. Buchloh hatte einige Mühe, den Ball zu erreichen. Nur gelegentlich stoßen die luxemburgischen Stürmer vor, sonst muß die Mannschaft stark verteidigen. Die deutsche Abwehr hat kaum Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Ausgezeichnet arbeiten die beiden Außenläufer, während Czepan nur langsam in Fahrt kommt. Ein schöner Alleingang von Hohmann endet mit einem Lattenschuß, dann bringt aber

**die 27. Minute den dritten Treffer.**

Wigold kann, obwohl er hart bedrängt wird, den Ball noch zu Albrecht schieben, und der sendet mühelos ein. Ueberraschend kommt Luxemburg 2 Minuten später zum einzigen Gegentor. Bei einem Vorstoß von rechts taucht urplötzlich der flinke Mittelstürmer Mengel 2 vor dem deutschen Kasten auf, und unhaltbar für Buchloh flitzt der Ball ins Tor. Die Luxemburger werden durch diesen Erfolg mächtig angespornt. Die reißen alle Kräfte zusammen und rufen mit wuchtigen Vorstößen kritische Situationen vor dem deutschen Tor hervor. Dieser Zwischenakt dauert nur vier Minuten, dann beherrschen die Deutschen wieder die Lage. Hohmann geht von der Mittellinie auf und davon, umspielt alles, was sich ihm in den Weg stellt, und

**schießt unhaltbar das vierte Tor.**

Die Stürmerleistungen auf der deutschen Seite begeistern. In der 32. Minute spielt sich Kobierski durch, flankt zu Wigold, der entschlossen einsendet. Das Tor wird aber vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkannt.

**Der 5. Treffer**

läßt aber nicht lange auf sich warten. Schon drei Minuten später; wieder eine Flanke Kobierskis, die Rasselnberg annimmt und unhaltbar verwandelt. Als der Pausenpfiff ertönt, werden unsere Spieler begeistert gefeiert.

### Vier Tore im zweiten Abschnitt

Die deutsche Ueberlegenheit hält auch nach der Pause an. Allerdings macht sich eine leichte Ermüdung bemerkbar; der schwere Boden hat seine Wirkung getan. Schon nach 7 Minuten heißt es 6:1 durch Hohmann. Der Benrather erhält freistehend den Ball und jagt ihn unhaltbar in die Ecke. Zwei Minuten später ist es wieder Hohmann, der eine Steilvorlage von Wigold zum 7. Treffer verwandelt. Luxemburg ist vollständig eingeschnürt und kommt kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Nach 10 Minuten heißt es 8:1, als sich Hohmann und Rasselnberg durchkombinieren und Rasselnberg unhaltbar einschießt. Mittlerweile hat der Regen wieder eingesetzt. Vor den Toren ist der Boden schlammig; jeder Ball bleibt stecken, so daß z. B. Kobierski trotz aller Anstrengungen nicht zum Erfolg kommt. Nach einem Zusammenprall muß Hohmann für kurze Zeit das Feld verletzt verlassen. James füllt die Lücke im Sturm aus, Wigold geht dafür in die Halbreihe zurück.

**Die Ueberlegenheit der Deutschen bleibt erdrückend.**

Zwei Minuten sind noch zu spielen, als Kobierski scharf schießt, Rasselnberg springt dazwischen und lenkt den Ball ab, so daß der Hüter machtlos ist. 9:1. Beim Schlußpfiff des holländischen Unparteiischen de Wolf wird die deutsche Elf mit Beifall, in den auch die Luxemburger einstimmen, überschüttet. Der Sieg war zu eindrucksvoll und zu überzeugend, um nicht von allen anerkannt zu werden.

### Die Besten von Stuttgart

**Ausscheidungskämpfe um die Europa-Boxmeisterschaft**

Am Samstagabend wurden die Amateur-Box-Ausscheidungskämpfe für die Europameisterschaften beendet. Sieger wurden: Spannagel-Barmen (Fliegen), Ziglarski-München (Bantam), O. Kästner-Erfurt (Feder), Schmedes-Dortmund (Leicht), Campe-Berlin (Welter), Blum-Altena (Mittel), Pürsch-Weißensee (Halbschwer), Runge-Elberfeld (Schwergewicht).

# Abstieg: Dortmund und Bielefeld

## Viktoria Recklinghausen siegt hoch — Sportfreunde Dortmund steigt ab

| | |
|---|---|
| **Preußen Münster — SV. Höntrop** | **1:1** |
| **Arminia Bielefeld — Vikt. Recklinghausen** | **0:5** |
| **DSC. Hagen — Sp. Vgg. Herten** | **2:3** |
| **Hüsten 09 — Sportfreunde 95 Dortmund** | **5:1** |
| **FC. Schalke — Viktoria 89 Berlin (Ges.-Sp.)** | **1:0** |

Der zweite Märzsonntag war für die Geschehnisse im Bereich der Fußball-Gauliga Westfalen von besonderer Bedeutung, denn hier sollte es sich entscheiden, wer der zweite Abstiegskandidat werden sollte. **Viktoria Recklinghausen** oder Sportfreunde 95 Dortmund. Die Viktorianer brauchten im Spiel gegen den bereits feststehenden Abstiegskandidaten **Arminia Bielefeld** nur einen Punkt zu holen, um aller Gefahr zu entrinnen. Sie schafften aber einen 5:0-Sieg, sicherten sich beide Punkte und damit gleichzeitig den Verbleib in der Gauliga.

Im Gegensatz dazu zeigten sich die **Sportfreunde aus Dortmund**, die in **Hüsten** weilten und von 09 hoch mit 5:1 abgefertigt wurden. So mit stehen also die Sportfreunde auf verlorenem Posten und steigen endgültig ab.

Die beiden restlichen Begegnungen waren von untergeordneter Bedeutung. Hier ging es lediglich darum, die Position in der Tabelle zu verbessern. Recht interessant verlief das Spiel in **Münster**, wo **Preußen** den **SV. Höntrop** zu Gast hatte. Nach fast durchweg verteiltem Spiel trennte man sich unentschieden 1:1.

Die **Spielvereinigung Herten** weilte in **Hagen** beim **Deutschen SC.** und konnte einen knappen 3:2-Sieg herausholen.

Der Meister **Schalke 04** hatte sich **Viktoria 89 Berlin** zu einer freundschaftlichen Auseinandersetzung verpflichtet und konnte ohne Czepan einen knappen 1:0-Sieg herausholen. Der siegbringende Treffer der Knappen fiel erst kurz vor Schluß.

### Westfälische Bezirksklasse

**Westf. Industriebezirk: Gruppe 1: Wetter 1910** — SC. Dahlhausen 4:4; TuS Bochum — Alemannia Dortmund 3:2; VfL. Hörde — Westfalia Wickede 4:2; Westfalia Bochum — Preußen Bochum 3:2; MSV. Linden — STV. Werne 4:1; Arminia Marten — Borussia Dortmund 2:6. **Gruppe 2:** Germania Herne — Falke Gelsenkirchen 3:3; Castrop 02 — Erle 08 0:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — TV. Eickel 6:3; Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen 6:1; VfB. Bottrop — Horst-Emscher 3:0; SV. Rotthausen — Westfalia Herne 6:0.

**Bezirk Münster:** Greven 09 — Borussia Rheine 3:1; Union Recklinghausen — Vorwärts Gronau 4:2; Recklinghausen 13 — Gronau 09 4:0; Bockum-Hövel — Westfalia Scherlebeck 6:1.

**Bezirk Minden:** Bielefeld 06-07 — Teutonia Lippstadt 0:1; Union Herford — Paderborn 08 3:2; SuS Ahlen — VfB. Bielefeld 2:3; VfB. Bünde — Westfalia Ahlen 5:3; Hamm 03-04 — Unna 08 2:0.

**Bezirk Arnsberg:** Witten 92 — Sportring Gevelsberg 5:4; VfB. Weidenau — FC. Schwelm 5:1; Jahn Werdohl — Menden 09 2:1; SC. Altenseelbach — Hagen 72 0:2; BC. Siegen — Lüdenscheid 08 8:2; Milspe 11 — Sportfreunde Siegen 3:4.

# Hamborn hält die Spitze

## Schwarz-Weiß Barmen muß absteigen — Duisburg 99 siegt 3:2

| | |
|---|---|
| **Hamborn 07 — Rheydter SV.** | **3:1** |
| **Borussia Gladbach — BV. Preußen Essen** | **1:2** |
| **Alemannia Aachen — Schwarz-Weiß Barmen** | **3:0** |
| **TSV. Duisburg 99 — VfL. Preußen Krefeld** | **3:2** |
| **Duisburg 08 — Union Hamborn (Ges.-Sp.)** | **1:3** |

Der Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Luxemburg, der am Sonntag im Vordergrund des Interesses stand, hatte für den Gau Niederrhein, aus dem nicht weniger als acht Spieler in der Ländermannschaft mitwirkten, zwei Spielausfälle zur Folge, so daß am Sonntag der Meisterschaftsbetrieb mit vier Begegnungen fortgesetzt wurde.

**Hamborn 07 konnte die Tabellenspitze gegen den Rheydter Spielverein durch einen 3:1-Sieg erfolgreich verteidigen.**

**Duisburg 99 behielt ebenfalls Anschluß an die Spitzengruppe, die Duisburger schlugen Preußen Krefeld knapp mit 3:2.**

Eine Ueberraschung gab es in **M.-Gladbach**, wo sich der **SC. Borussia** gegen den Abstiegskandidaten **BV. Preußen Essen** eine 1:2-Niederlage leistete.

Als erster Abstiegskandidat steht **Schwarz-Weiß Barmen**, das gegen **Alemannia Aachen** nach mäßigen Leistungen mit 0:3 unterlag, endgültig fest.

Dagegen stehen die beiden anderen Abstiegskandidaten noch nicht fest, und es wird noch harte Kämpfe geben, ehe hier die Entscheidung endgültig gefallen ist. Für den Abstieg kommen außer Schwarz-Weiß Barmen noch BV. Preußen Essen, Schwarz-Weiß Essen, Alemannia Aachen, Preußen Krefeld und der Rheydter Spielverein in Frage.

### Bezirksklasse am Niederrhein

**Gruppe 1:** Odenkirchen 05-07 — Grün-Weiß Vierlen 4:1; Rhenania Würselen — Union Krefeld 2:2; Viktoria Rheydt — SV. Düren 2:1; Eintracht Gladbach — SC. Aachen 2:2; BC. 05 Düsseldorf — SV. Baesweiler 0:2; Viktoria Kellersberg — SC. Düren 03 4:1.

**Gruppe 2:** Rot-Weiß Essen — Sp. Vgg. Sterkrade 3:1; Rheingold Emmerich — Sportfreunde Essen 5:3; SC. Osterfeld — SV. Essen 99 3:2; Essen-West 81 — BV. Stoppenberg 0:0.

**Gruppe 3:** Sp. V. Duisburg — SC. 99 Düsseldorf 1:2; Sp. V. Homberg — SV. Düssern 5:0; Sp. V. Meiderich — SSV. Oberkassel 5:0; BV. 04 Düsseldorf — Meiderich 06 3:1; VfvB. Ruhrort — TSV. Eller 04 2:2; Sportfreunde Neuß — Post SV. Duisburg 2:4.

**Gruppe 4:** SC. Sonnborn 07 — VfB. Remscheid 3:2; BV. Lüttringhausen — VfB. Hilden 03 2:2; SSV. Elberfeld — SSVgg. Barmen 2:0; TSV. Wersten 04 — VfR. Ohligs 1:3; Turu Düsseldorf — Germania Elberfeld 5:1; Schwarz-Weiß Düsseldorf — VfB. Velbert 4:2.

# Mülheimer SV bleibt vorn

## Mülheimer SV., Sülz 07 und Kölner CfR. Sieger des Sonntags

| | |
|---|---|
| **Mülheimer SV. — Rhenania Köln** | **3:0** |
| **Sp. Vgg. Sülz 07 — VfR. Köln** | **3:2** |
| **Kölner CfR. — Eintracht Trier** | **7:2** |
| **Bonner FV. — Fortuna Kottenheim** | **1:1** |
| **FV. Neuendorf — Kölner SC. 99** | **3:3** |

Auch der gestrige Sonntag hat die Meisterschaft am Mittelrhein noch nicht entschieden. Wohl blieb der aussichtsreichste Meisterschaftskandidat, der **Mülheimer SV.**, mit 3:0 Sieger über **Rhenania Köln.**

Aber auch die **Sp. Vgg. Sülz 07** holte sich gegen den **VfR. Köln** die Punkte; ihr Sieg mit 3:2 fiel allerdings recht knapp aus.

Die große Ueberraschung des Tages war der haushohe Sieg des **Kölner CfR.** über **Eintracht Trier.** Mit 7:2 mußten die Moselstädter, die einst an der Tabellenspitze zu finden waren, die Ueberlegenheit der Kölner anerkennen.

Die beiden anderen Treffen des Sonntags endeten unentschieden. Etwas überraschend hierbei ist das 1:1, das **Fortuna Kottenheim** gegen den **Bonner FV.** in Bonn erringen konnte. Auch der **Kölner SC. 99** mußte mit dem **FV. Neuendorf**, mit dem er 3:3 spielte, die Punkte teilen.

### Bezirksklasse am Mittelrhein

**Gruppe 1:** Union Köln — Blau-Weiß Köln 1:2; Tura Bonn — SC. Neuenahr 2:3; SV. Frechen — Rheinland Mayen 1:0.

**Gruppe 2:** Kölner BC. — SC. Preußen Dellbrück 1:2; Vingst 05 — SV. Siegburg 5:4; Jugend Kalk — Germania Mudersbach 3:2; Brachbach 09 — Jugend Betzdorf 4:1; SV. Troisdorf — Köln-Bayenthal 0:3; Hennef — SC. Neuwied 3:0.

Harald Baumgarten:

# Die Frau, die man übersah



Urheberrechtsschutz durch Verlag A. J. Rohrbacher Nachdruck verboten

Robertson nickte eifrig. „In meinem ganzen Leben habe ich niemals eine Frau kennengelernt, die so auf dem Instrument „Mensch" zu spielen verstand wie sie. Sie wertete nicht nach dem Gesicht, nicht nach Worten, die oftmals die Gedanken in dürftige Kleider hüllen. Sie sah den Menschen ins Herz, Miß Falk. Und ehe Sie diese endgültige Ablehnung aussprechen, möchte ich Sie bitten, diesen Brief zu lesen. Er lag in ihrem Schreibtisch, und wie Sie sehen, trägt er die Ueberschrift: Miß Jolanthe Falk sofort nach meinem Tod zu überreichen. Ich glaube, daß er den Schlüssel zu ihrem überraschenden Testament enthält. Ein Testament, Miß Falk, das ein großer Mensch nach vielem Nachdenken und in schwerer Sorge gemacht hat. Bitte, vergessen Sie das nicht. Er reichte Jolli einen versiegelten Brief, den sie sogleich öffnete.

Und die Stimme Missis Cliffords sprach zu ihr:

„Meine liebe Jolli! Ich will Dich nicht an Dein Versprechen erinnern. Versprechen sind Worte, die der Wind dahinträgt. Ich will an Dein Herz und Deinen Verstand appellieren. Aber vorerst bin ich Dir eine Erklärung schuldig, wieso ich dieses Testament, das Dir Sorge und Leid bringen wird, gemacht habe.

Ich hätte Dich, die Du mir in meiner Krankheit, die doch wohl viel gefährlicher war, als man mir zu sagen wagte, eine kleine, treue Freundin geworden bist, mit Geschenken überhäufen, mit einem Legat abspeisen können. Aber, liebe Jolli, ich bin eine große Egoistin. Mein Lebenswerk — das Werk rastloser Tage und schlafloser Nächte, sollte nicht in ungeschickte Hände fallen, unter denen es zerfließen würde.

Mein Neffe Reginald ist ein ganz und gar ungebändigter, trotzig knabenhafter Charakter. Er hat ein gutes Herz, aber er ist schwach. Nur eine Frau, die ihn erkennt und das Gute in ihm weckt, kann ihn zu einem wertvollen Menschen erziehen. Und diese Frau bist du, Jolli. Ich beobachtete Dich bei dem Brand und sah Deinen unerschrockenen Geist.

Ich habe viel an den Menschen herumstudiert und habe mich selten geirrt. Deine heimlichen Blicke die das Bild Reginalds suchten, gaben mir Einblick in Deine Seele. Die Liebe ist ein Phantom, das auftaucht, ohne daß die Menschen es wissen. Liebe kleine Jolli! Ich will nichts als Dein Glück. Und ich glaube, daß es Dir auf dem Weg, den ich dir weise, blühen wird.

Das Märchen vom verzauberten Prinzen kommt aus der tiefsten Seele des Volkes. Es wird immer wieder Wirklichkeit. Versuch es, Reginald Solm eine liebende Frau zu werden. Laß dich nicht abschrecken von den Steinen, die man Dir in den Weg werfen wird. Geh mutig voran! Entwickle Deine Fähigkeiten! Folge mir das eine Jahr! Dann entscheide frei.

Mister Robertson wird Dir ein Helfer sein. Und vielleicht auch das Andenken an eine einsame Frau, die Dich und Reginald sehr geliebt hat. Helen Clifford."

Jolli Falk ließ den Brief auf ihren Schoß sinken. Sie sah Mister Robertson an, aus dessen guten Augen ein fester Wille leuchtete. „Ich will es versuchen, Mister Robertson!"

Robertson nahm ihre Hand. „Ich danke Ihnen, Miß Falk, im Namen einer edlen Frau, die von uns gegangen ist. Es wird ein dorniger Weg für Sie."

Fest erwiderte Jolanthe Falk: „Aber wir wollen ihn gehen."

Monsieur Charles Rison lag zwischen acht und neun Uhr malerisch dahingestreckt auf einem Liegestuhl in der Continentaldiele, als er zu seinem großen Erstaunen Mister Robertson statt der erwarteten Jolanthe Falk auf sich zukommen sah.

Robertson blieb dicht vor ihm stehen. „Ich komme im Auftrage von Miß Falk, Herr Professor. Sie ist mit Ihren Vorschlägen einverstanden. Wir haben die Bedingungen bei Notar Grussendorf formuliert und aufgeschrieben. Die Hochzeit wird in acht Tagen in London stattfinden.

Jolanthe Solm — wie die Dame dann heißen wird — bleibt in Deutschland, und nach einjähriger Ehe, während welcher Zeit ich nach dem Testament das Vermögen verwalte, bekommt Frau Solm eine Million. Wo können wir das Nähere besprechen?"

Charles Rison erhob sich mit einem triumphierenden Zug in seinem Galgengesicht. „Wollen Sie mir gütigst auf mein Zimmer folgen, Mister Robertson?"

9.

Nebel über London! Wenn man aus dem Hause trat, meinte man, ihn wie Torf abstechen zu können, so schwärzlich kompakt drang er auf die Menschen ein. Die Signalhupen der Autos klangen wie drohende Nebelhörner verirrter Schiffe. Gestalten, die man bisher nicht geahnt, segelten plötzlich wie verzerrte Silhouetten auf einen zu und verschwammen ebenso rasch in dem dunkel lastenden Meer, wie sie auftauchten.

Es hatte getaut und der Schnee, der in schmutzigen geballten Haufen hier und da den Bemühungen der Straßenreiniger getrotzt hatte, verwandelte sich in eine trübselige, in sich zusammensinkende Masse von kalter Nässe.

In dem kleinen Hotelzimmer in der Nähe der Themse, in dessen Kamin ein helles Feuer Behagen verbreitete, vor einer dampfenden Punschterrine, deren Düfte das Zimmer mit einem belebenden und anheimelnden Geruch erfüllten, saß Mister Robertson.

Sein freundlich strahlendes Gesicht wies darauf hin, daß er schon einige Gläser des dampfenden Getränks genossen hatte, während Jolli Falk, in ihrer Schwesterntracht wie eine graue Nonne aussehen, mit schweren Augen in den Nebel starrte, dessen schwarze Schwaden am Fenster vorbeifluteten. „Ein herrliches Wetter! Ein geradezu ideales Wetter für unsere Pläne, Miß Jolli!" sagte Mister Robertson vergnügt, indem er mit genießerischem Behagen den Fullöffel in die bauchige Terrine des Punsches versenkte und geschickt ein Zitronenscheibchen auffing.

Jolli antwortete nichts. Sie meinte in dem Nebel bedrückende und unheilvolle Zukunftsbilder zu sehen. Robertson bemühte sich, ihre trüben Gedanken zu zerstreuen. „Es ist nichts verloren, Miß Jolli, rein gar nichts. Sie erfüllen den letzten Willen der Verstorbenen, Sie greifen persönlich in ihr eigenes Schicksal ein und brechen dabei doch nicht eine einzige Brücke ab, die es Ihnen ermöglicht, in Ihrer eigenen Vergangenheit unterzutauchen. Sie haben nichts weiter zu tun, als Ihr liebes Gesichtchen eine kleine halbe Stunde unter Ihrer Haube so gut wie möglich zu verstecken." Er knipste mit den Fingern. „Ein ganz famoses Plänchen, Miß Jolli — ein exzellentes Plänchen!" Ein langer, kräftiger Schluck unterbrach diesen Satz. „Ich würde Ihnen raten, Miß Jolli, diese Mischung von Orangen, Zitronen und altem edlen Bordeaux einmal zu probieren. Glauben Sie mir, es ist ein angenehmes Gefühl, wenn Freund Alkohol die häßlichen Konturen des Lebens in ein fröhliches Halbdunkel hüllt."

„Ich wünschte, dieser Tag wäre vorbei. Auf der ganzen Fahrt hierher kam mir dies alles wie ein böser Traum vor, der beim Erwachen verwehen würde. Aber da nun die Stunde heranrückt, die mich fürs Leben an Reginald Solm binden soll, überfällt mich die Angst." Zwei große Tränen hingen an ihren Wimpern und gaben ihrem blassen Gesicht den Ausdruck eines tiefen und schmerzlichen Leides.

„Sie müssen stark sein, Miß Jolli!" Robertson hatte sich erhoben und mit einer väterlich gütigen Bewegung seinen Arm um ihre zarten Schultern gelegt. „Sie müssen den Kopf oben behalten. Freuen Sie sich nicht auf Amerika, auf die Wolkenkratzer und das brausende Leben in der Stadt? Auf Ihr Wirken in der Firma Clifford? Ach, meine liebe Miß Jolli, das ist etwas anderes, als im Krankenhaus eingeschlossen zu sein Da werden Sie es erst empfinden, was es heißt „Leben"! Und dann das Ziel, Miß Jelli. Einen jungen Menschen den Klauen einer Bande von Hochstaplern zu entreißen, denn das und nichts anderes sind diese edle Großmutter und der famose Charles Rison." Er lachte siegessicher. „Wir wollen ihnen ein Schnippchen schlagen, Miß Jolli, ihnen die Millionen, die sie schon in der Tasche zu haben glauben, vor der Nase wegschnappen!" Mister Robertson wurde ganz jugendlich und ging mit federnden Schritten im Zimmer auf und ab. Aber als er Jolli in ihrer rührenden Traurigkeit vor sich stehen sah, nahm er ihren Kopf in seine beiden Hände. „Kleine Miß Jolli, ich weiß es, das Glück wartet auf Sie! Es gäbe keine Gerechtigkeit auf der Welt, wenn es nicht zu Ihnen käme. Leben ist Kampf! Und nun kommen Sie, ich hörte soeben unser Auto durch diesen wunderlichen Nebel zu uns hinaufrufen.

Kommen Sie — kleine Braut! Es ist eine traurige Hochzeit, aber sie soll doch noch zwei Menschen glücklich machen. Vergessen Sie nie das Wort der alten Missis Clifford: Er hat das beste Herz von der Welt!"

Jolli sah zu ihm auf, ein weiches Lächeln, auf dem die Tränen glänzten, füllte ihr Gesicht. „Ich will stark und mutig sein!"

Ein unfreundliches Haus, mitten in der City mit rußgeschwärzten Fenstern und engen, unpraktischen Stuben, in denen vertrocknete Schreiber mürrisch herumschnüffelten und mit demselben gleichgültigen Gesicht Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen registrierten. An der Decke brannte eine schwache Glühbirne, um die Finsternis, die der Nebel schon um die Mittagszeit mit sich brachte, in ein kraftloses, graues Licht zu verwandeln. Reginald Solm ging in dem Zimmer herum, die Hände in den Hosentaschen und warf unwillige Blicke auf den verknöcherten Schreiber, der vor einem Pult saß und eifrig beschäftigt war, auf seinem fettigen Pergamentpapier mit seinem Taschenmesser ein belegtes Brot in mundgerechte Stücke zu zerkleinern.

Charles Rison hockte auf einem Stuhl, der verloren an der Wand stand. Ein Zylinder lag auf seinem Schoß, dem er durch Reiben mit der flachen Hand neuen Glanz verleihen wollte.

„Die Braut noch nicht da?" fragte der Clerk. ein neues Stückchen Brot zwischen die nikotinbraunen Zahnreihen schiebend.

„Es ist noch fünf Minuten bis halb eins", erwiderte Reginald kurz.

„Dann werden Sie wohl nachher etwas warten müssen, es ist heute viel zu tun." Mit einem beleidigten Achselzucken nahm der Schreiber ein umfangreiches Register von einem hohen Regal.

Reginald unterbrach seinen Gang und lehnte sich an die kahle Wand. „Eine ekelhafte Komödie!" stieß er halblaut hervor.

Charles Rison hielt seinen Zylinder in Augenhöhe und suchte offenbar nach einer neuen Stelle, die einer Verschönerung bedürftig war. „Die meisten Dinge in diesem Leben sind Komödie, lieber Reginald. Das Entscheidende bleibt, ob der Vorteil auf der eignen Seite ist. Ich glaube, in diesem Falle wird es so sein. Sie hätten meinen Vorschlag, Madame und Mademoiselle de Pirelle auf diese unangenehme Reise mitzunehmen, ruhig akzeptieren sollen."

„Es wäre noch geschmackloser gewesen, Monsieur Rison. Heute abend sind wir wieder in Paris, Gott sei Dank! Ich muß Ihnen offen gestehen, daß mir noch nie ein Tag so lang und so bedrückend erschienen ist wie dieser, mein Hochzeitstag. Wahrhaftig, ich leide unter dieser Komödie mehr, als Sie alle ahnen."

„Lieber Reginald Ich verstehe nicht, wie man einer Notwendigkeit, die sich aus den Schrullen einer alten Frau ergibt, so viel Bedeutung beimessen kann. Die Hochzeit mit Lilo wird fröhlicher werden. Ein Jahr fliegt vorbei! Ich freue mich, daß diese Falk uns eine so fügsame Gegenspielerin geworden ist. Ein ganz famoses Plänchen, lieber Reginald."

Auf der Treppe knarrten die Stufen. „Sie kommen, Monsieur Rison! Beeilen wir uns, daß wir diese Stunde so schnell wie möglich hinter uns lassen." Die Tür öffnete sich, und Robertson erschien, als sei die frostige Ungemütlichkeit dieses Tages in persona ins Zimmer getreten. Seine Verbeugung war kurz und knapp. Uebertrieben freundlich erwiderte sie Charles Rison, während Reginald sich mit einem Kopfnicken begnügte.

Der Schreiber schickte neugierige Blicke hinter seinem Pult hervor. Man lernte allerlei kennen in seinem Beruf, aber . dies war etwas Neues. Umständlich faltete er das knatternde Butterbrotpapier zusammen.

Robertson wandte sich zur Tür, und eine schmale, graue Gestalt schlüpfte herein.

Obwohl in Reginalds Gesicht zwei verärgerte Falten standen, warf er doch einen neugierigen Blick auf das Mädchen, das in einer halben Stunde seinen Namen tragen sollte — wenn auch nur zum Schein. Aber er sah eigentlich nichts wie eine große, gestärkte Haube, die über dem tiefgesenkten Kopf wie eine unförmige Kapuze thronte. „Wie häßlich sie ist", dachte er in einem wilden Trotz gegen die Unbekannte, die ihm so viel Unannehmlichkeiten bereitete. „Sicher hat sie rote Hände, aufgesprungene, gewöhnliche Hände." Lilos gepflegte Schönheit stand vor seiner Seele und überflutete ihn mit solcher Sehnsucht, daß er den Kopf senkte, um für eine Sekunde dieses Bild festzuhalten.

In diesem Augenblick hob Jolanthe Falk die Augen. Sie mußte es einfach. Eine Verwirrung war in ihr, die stärker war als alle Ueberlegung. Sie mußte ihn sehen, den Mann, dessen Frau sie wurde — gegen seinen Willen. Von dem sie wußte, daß er sie nicht achtete.

Sie sah in ein lebensfrohes Gesicht, sah zwei bittere Falten darauf. In diesem Moment, in diesem winzig kleinen Moment, der wie ein Hauch vorüberging, in diesem Moment fühlte sie, halb sehnsüchtig, halb widerstrebend, daß sie ihn liebte. Ihr Kopf sank herab, bedrückt von einer bittersüßen Last, die sie nun ihr Leben würde tragen müssen.

Mit zaghaften Schritten ging sie auf ihn zu. Aus dem weiten Aermel ihres Mantels kam eine ausdrucksvolle, schmale Hand hervor, die er ergriff. Seltsam bewegt von dem Gegensatz, den er sich von ihr vorgestellt und in seinem Trotz gewillt, diese kluge, feste Hand häßlich zu finden.

Am Arm Robertsons schritt Jolli zu einem Stuhl und ließ sich müde wie nach einem schweren Tag, darauf nieder, während Reginald ans Fenster trat und am liebsten aufgeschrien hätte vor Zorn über diese Situation, die lächerlich, beschämend und albern für alle Beteiligten war.

Wie eine Krähe schielte Charles Rison, noch immer zylinderreibend, zu Robertson hinauf.

Reginalds Augen wurden hart, und er erkannte spukhaft die Minderwertigkeit dieses verwüsteten Gesichts.

Mit blecherner Stimme forderte der Schreiber zum Eintreten in das Nebenzimmer auf.

Mit herrischen Schritten, den Blick starr gerade aus, ohne die kleine graue Gestalt an seiner Seite auch nur zu beachten, ging Reginald in das Zimmer des Standesbeamten, um durch seine Unterschrift zu dokumentieren, daß er — Reginald Solm — mit heutigem Tage Jolanthe Falk zu seinem Weib gemacht habe. Dann lag wieder für einen Moment die kühle, schmale Hand in der seinen.

Robertsons Augen lachten ihn, wie es schien, mit einer der Situation gänzlich unangemessenen Herzlichkeit an. Charles Rison faßte ihn unter den Arm und ging mit ihm die knarrende Treppe hinunter.

Als das Auto unaufhörlich tutend mühsam dem Hafen zu durch den Nebel kroch, war es ihm immer noch, als sei eine Filmpantomime Wirklichkeit geworden. „Sie mögen darüber lachen, Monsieur, Rison, aber glauben Sie mir, ich habe ihr Gesicht nicht einmal gesehen, ich kenne nicht das Gesicht — meiner Frau."

Zufrieden lehnte Charles in seiner Ecke. „Sie ist häßlich, ich habe sie in Berlin kennengelernt. Sie hat ein Dutzendgesicht. Ich würde es nicht wiedererkennen. Es hat keine Note und keinen Ausdruck. Sie können dies Gesicht jeden Tag sehen, wenn Sie über die Straße gehen — es wartet an jeder Ecke. O ja", fuhr er fort und drehte sich mit seinen gelben Fingern eine Zigarette, „unbedeutend und gewöhnlich, das ist die beste Charakteristik. Daß sie mit unserm Plan einverstanden war, haben wir wohl nur dem Mister Robertson zu verdanken, der bei dieser Gelegenheit irgendwie sein Schäfchen ins Trockne bringen wird. Ich halte nichts von Leuten, die große Augen und eine wohllautende Stimme haben."

In dem jämmerlichen Vorzimmer waren Jolli und Robertson noch eine kurze Zeitspanne stehengeblieben.

„Der erste Akt ist vorbei, Missis Jolanthe Solm. War es gar so schwer?" Der Schreiber war nicht im Zimmer, sie waren ganz allein. Mit einer schutzsuchenden Hilflosigkeit lehnte sie ihren Kopf an seine Schulter. „Er hat mich nicht einmal angesehen."

Als sie auf der Straße waren, konnte sie sich von diesem Gedanken noch immer nicht losreißen. „Nicht einmal angesehen an meinem Hochzeitstag."

10.

Millionen Energien trieben den unaufhörlich tosenden Strom des Lebens durch die Wolkenkratzer. Von den Hochhäusern pufften Wölkchen auf, fern und still schimmerte das Wasser der Ströme, auf denen die großen Dampfer, käfermäßig flink und manchmal wie im Schmerz aufheulend, dahinzogen. Die Eisenzüge durchpulsten den Riesen Newyork.

Stadtaufwärts den Broadway, an der Ecke der vierzehnten Straße, ragte das Haus, über das des Nachts taumelnde Glühbirnen den Namen „Clifford" in roten, grünen und gelben Buchstaben streuten und das tagsüber von kletternden Paternostertreppen, von leise singenden Lifts, von hastenden Menschen gefüllt war.

Ganz oben, im 32. Stock, lag das Privatkontor von Missis Clifford. Es war unverändert geblieben seit der Stunde, da ihr mitten in einem Diktat der Bleistift zu Boden gefallen war. Nun sah ihr streng-gütiges Gesicht — in einen schwarzen Flor gehüllt — auf das Zimmer, das sie für ewig verlassen.

Wie aus weiter Ferne klang zu diesem Raum das Brausen der Straße herauf. Nachts leuchteten die Strahlenbündel vom Kopf der Freiheitsstatue herüber.

*

In verzehnfachter fiebernder Hast jagte in diesen Tagen der Eifer des Lebens: Präsidentenwahl in Amerika.

Riesige reklameüberzogene Wagen krochen wie Urwaldtiere über den Asphalt. Blitzende Lichträume warfen die Namen der Kandidaten an den nächtlichen Himmel. „Naß oder trocken!" lautete die Parole, die mit immenser Kampfkraft in die Massen geschmettert wurde.

„Naß oder trocken!" hieß auch der Kampfruf im Cliffordhaus, an dessen Spitze jetzt James Robertson stand. Vom kleinsten Liftboy bis zum Chef der Firma kämpfte alles in diesem Hause für „trocken". Wie hätte es anders sein können? Was wurde aus Cliffords Limonade, wenn der Alkohol in die Staaten einzog. Was aus den tausend Verkaufsstellen, aus den Fabriken, die das aromatische Getränk aus kalifornischen Orangen in Milliarden von Flaschen herstellen?

Helen Clifford war sehr zur Unzeit gestorben. Schon begannen die Limonadenaktien an der Börse einen unaufhaltsamen, langsamen, aber sicheren Kursverlust zu erleiden. Wer wollte Limonadenpapiere, wenn der Alkohol kam? Mister Robertson verdoppelte sich in diesen Wochen. Sein Auto raste durch die menschenwimmelnden Straßen zu Konferenzen, Besprechungen mit den Finanzkönigen, zur Börse, zu den Zeitungsfürsten.

„Amerika muß trocken bleiben — der Alkohol vernichtet das Volk!" war sein Kampfruf, und seine Augen flohen in die Stirn, wenn die Börse ein immer weiteres Fallen der Aktien meldete. Ja, es ging um Sein oder Nichtsein im Cliffordhaus.

Einer Schar winziger Ameisen gleich, klebten hundert Elektrotechniker an der Wand des Wolkenkratzers. Nachts darauf wirbelten Raketen von Feuerbüscheln an ihm entlang, formten drohende Totenköpfe und lösten sich in dem Satz: „Alkohol ist Mord — Cliffords Limonade gibt Gesundheit und Kraft!"

(Fortsetzung folgt!)

# Bildung der Vertrauensräte beim Treuhänder der Arbeit

## Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Gesetzes der nationalen Arbeit
## Zweite Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Die erste Verordnung vom 1. März d. J. hat die Wirtschaftsgebiete der Treuhänder der Arbeit abgegrenzt und die Sitze der Treuhänder bestimmt. Die zweite Verordnung trifft insbesondere die erforderlichen Durchführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensmänner und für die Errichtung des Sachverständigen-Beirates beim Treuhänder der Arbeit und der Sachverständigen-Ausschüsse. Sie regelt ferner die Bekanntmachung der Tarifordnungen und Richtlinien. Es sind schließlich noch Durchführungsbestimmungen zum § 16 des Gesetzes über die Anrufung des Treuhänders wegen Entscheidungen des Führers des Betriebes hinsichtlich der Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, getroffen, sowie Durchführungsbestimmungen für die Anzeigepflicht von Entlassungen (§ 20 des Gesetzes) und über die Verwendung von Bußen (§ 28 des Gesetzes).

Im Hinblick auf die im März durchzuführende Bestellung der Vertrauensmänner sind die Durchführungsbestimmungen zu dieser Frage von besonderer Wichtigkeit. Es ergibt sich aus ihnen in Verbindung mit dem Gesetz in den Grundzügen etwa folgende Regelung:

### Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner

hat vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes, also einem Angehörigen der Gefolgschaft, zu erfolgen. Hat der Betrieb keinen Betriebszellenobmann, so ist die Aufstellung einer Liste nicht möglich. Es tritt nicht etwa an die Stelle des Betriebszellenobmannes des Betriebes eine außerbetriebliche Stelle der Betriebszellenorganisation. Eine Einschaltung außerbetrieblicher nichtbehördlicher Stellen würde mit dem Grundgedanken des Gesetzes, nach der die Vertrauensmänner ein Organ der Betriebsgemeinschaft sein und daher aus ihr hervorgehen sollen, nicht vereinbar sein. Es kann daher in diesem Falle lediglich die Berufung der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen. Diese Berufung kommt ferner in Frage, wenn eine Einigung zwischen dem Führer des Betriebes und dem Betriebszellenobmann des Betriebes nicht zu erzielen ist oder aus sonstigen Gründen ein Vertrauensrat nicht zustandekommt. Die Berufung von Vertrauensmännern und Stellvertretern durch den Treuhänder der Arbeit ist in jedem Falle in sein Ermessen gestellt. Der Treuhänder der Arbeit kann also unter Umständen auch von der Berufung absehen. Der Betrieb bleibt in diesem Falle ohne Vertrauensrat.

Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebes sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Rassenzugehörigkeit abgesehen worden. Auch nichtarische Unternehmer können daher Führer des Betriebes sein. Das entspricht den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung, nach denen die Bestimmungen des Gesetzes über das Berufsbeamtentum für das Gebiet der Wirtschaft keine Anwendung finden.

### Nur noch gemeinsame Vertrauensmänner

In der vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann aufzustellenden Liste sind so viel Personen als Vertrauensmänner vorzusehen, wie das Gesetz im § 7 vorschreibt; ferner eine gleiche Zahl von Stellvertretern. Die Liste wird einheitlich für die gesamte Belegschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt. Es gibt also in Zukunft keine besonderen Vertrauensmänner für Angestellte und für Arbeiter, sondern nur noch gemeinsame Vertrauensmänner der Gefolgschaft. Angestellte und Arbeiter sind daher in der Liste angemessen zu berücksichtigen. Neben ihrer zahlenmäßigen Vertretung in der Gefolgschaft wird dabei insbesondere entscheidend sein, daß durch die Zusammensetzung des Vertrauensrates eine möglichst umfassende Beratung aller dem Vertrauensrat zugewiesenen Aufgaben möglich ist. Die Voraussetzungen, denen diese Personen entsprechen müssen, hat das Gesetz in § 6 bestimmt. Es ist dabei u. a. vorgesehen, daß sie der Deutschen Arbeitsfront angehören müssen. Frauen sind unter der gleichen Voraussetzung zugelassen wie Männer. Ueber die Liste hat die Gefolgschaft des Betriebes abzustimmen. An der Abstimmung kann jedes Mitglied der Gefolgschaft teilnehmen, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, einschließlich der Lehrlinge.

Die Abstimmung hat der Führer des Betriebes zu leiten, der damit lediglich seinen Stellvertreter, also eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person, betrauen kann. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betriebe sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben. Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten (Abstimmungsliste) auf und gibt durch Aushang, spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt. In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht ausliegt, wo die Abstimmungsberechtigten den Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Ein besonderer Einspruch gegen diese Entscheidung des Abstimmungsleiters ist nicht vorgesehen; sie kann nur im Zusammenhang mit einer Nachprüfung des gesamten Verfahrens nach Durchführung der Abstimmung unter den weiter unten besprochenen Voraussetzungen erfolgen.

### Der Gang der Abstimmung

Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels. Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu enthalten. Die Abgabe des unveränderten Stimmzettel gilt als Zustimmung, die Abgabe des durchstrichenen Stimmzettels als Ablehnung. Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen durch Streichung der Namen auf dem Stimmzettel ablehnen. Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm nach dem oben Gesagten zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Haben sich also bei einer Gefolgschaft von 90 Arbeitern und Angestellten nur 60 Arbeiter und Angestellte an der Abstimmung beteiligt, so ist zu ermiteln, welche von den als Vertrauensmänner oder Stellvertreter aufgestellten Personen bei der Abstimmung wenigstens 31 Stimmen erhalten haben. Es zählt dabei für sie jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist. Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der einzelne erhalten hat, sofern nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorliegt. Es ist also in dem vorhergehenden Beispiel gleichgültig, ob auf eine der als Vertrauensmänner oder als Stellvertreter aufgestellten Personen nur 31 oder etwa 60 Stimmen fallen. Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden bei der Feststellung der Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter aus. Aus den übrigen Personen werden, und zwar in der Reihenfolge der Liste, also, wie nochmals betont sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die auf die einzelne Person entfallen sind, zunächst die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben also von den als Vertrauensmänner aufgestellten Personen in der Abstimmung nicht so viel Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der als Vertrauensmänner und Stellvertreter aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Zahl berufen. Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen als nach dem Gesetz Vertrauensmänner zu bestellen sind, erhalten also z. B. von fünf als Vertrauensmänner und fünf als Stellvertreter aufgestellten Personen nur zwei eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen, in dem Beispiel also drei Vertrauensmänner und fünf Stellvertreter. Erhalten dagegen von den aufgestellten Personen so viele eine Mehrheit, daß wenigstens die erforderlichen Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden. Der Treuhänder kann in solchem Falle erst dann eingreifen, wenn durch Ausscheiden oder zeitweilige Verhinderung von Vertrauensmännern der Vertrauensrat nicht mehr vorschriftsmäßig besetzt ist.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste der Vertrauensmänner und der Stellvertreter zu streichen, kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offenbaren Mißverhältnis zur Zusammensetzung der Gefolgschaft stehen würde. Das gleiche Mißverhältnis in der Zusammensetzung des Vertrauensrates kann sich dadurch ergeben, daß bei Ausscheiden eines Angestellten aus dem Vertrauensrat der in der Reihenfolge der Liste an seine Stelle tretende Ersatzmann nicht gleichfalls Angestellter, sondern Arbeiter ist oder daß bei Ausscheiden eines Arbeiters als Ersatzmann ein Angestellter einrückt. Das Gesetz sieht daher vor, daß der Treuhänder der Arbeit zur Beseitigung eines offenbaren derartigen Mißverhältnisses in der Zusammensetzung des Vertrauensrates auf Antrag des Führers des Betriebes einzelne Vertrauensmänner abberufen und durch andere Vertrauensmänner ersetzen kann.

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung derart verletzt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden konnte. In diesem Falle kann der Treuhänder die Wiederholung der Abstimmung anordnen oder die aufgestellten Vertrauensmänner bestätigen oder an ihrer Stelle andere Vertrauensmänner berufen.

Hinsichtlich weiterer wichtiger Vorschriften der Durchführungsverordnung, insbesondere über die Bildung der Sachverständigen-Beiräte und -Ausschüsse wird noch eine besondere Mitteilung ergehen.

# Reichsbahn baut 40 Schnelltriebwagen

## Starke Verkehrsbeschleunigung auf 22 Strecken

Die Deutsche Reichsbahn hat mit dem „Fliegenden Hamburger", der jetzt bald ein Jahr im regelmäßigen Betrieb ist, so gute Erfahrungen gemacht, daß sie sich zu einem großzügigen Bauprogramm für neue Schnelltriebwagen entschlossen hat. Ueber dieses Programm macht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Leibbrand, in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Reichsbahn" nähere Mitteilungen.

Danach sieht das vorläufige Programm den Einsatz von Schnelltriebwagen auf insgesamt 22 Strecken des deutschen Eisenbahnnetzes vor, und zwar auf einer Gesamtlänge von 9271 Klm.

**Die durchschnittliche Reisezeit der schnellsten Züge, die heute 69,5 Klm. in der Stunde beträgt, soll dadurch auf 102,5 Klm. erhöht werden.**

Man will von vornherein für jede der Strecken zwei Wagen, also einen im Betrieb befindlichen und einen Reservewagen, zur Verfügung haben, so daß für die 22 Strecken mehr als 40 Schnelltriebwagen gebaut werden müssen.

Im einzelnen kommen für die Schnelltriebwagen neben der Strecke Berlin—Hamburg, die bereits befahren wird, folgende andere Linien in Frage: Berlin—Leipzig, Berlin—Dresden, weiter Berlin—Köln, Köln—Hamburg, Frankfurt a. M.—Nürnberg, Berlin—Bremen, Frankfurt a. M.—Basel, Berlin—Breslau, Berlin—München, Berlin—Frankfurt a. M., Hamburg—Frankfurt a. M., Berlin—Erfurt—Stuttgart, Hamburg—Magdeburg—Leipzig, Bremen—Hamburg—Leipzig, Breslau — Dresden — Leipzig, Dresden—Nürnberg, Berlin—Königsberg, Berlin—Stettin, Köln—Kassel—Leipzig, Köln—Stuttgart und schließlich Stuttgart—München—Salzburg—Berchtesgaden.

Die Gesamtreisezeit auf allen diesen für Schnelltriebwagen in Aussicht genommenen Strecken einschließlich der Linie Berlin—Hamburg beträgt zurzeit 7998 Minuten. Nach der Vollendung des Schnelltriebwagenprogramms wird die Gesamtreisezeit aber auf 5426 Minuten heruntergedrückt werden können, was eine außerordentliche Verkehrsbeschleunigung bedeutet.

### Saarkundgebung in Zweibrücken

Die Deutsche Front des Saargebietes hat am Sonntag ihren ersten großen Appell in Zweibrücken abgehalten. Schon in den Vormittagsstunden bewegten sich endlose Reihen von Autos auf den Anmarschstraßen. Alle aus dem Saargebiet nach Zweibrücken fahrende Züge waren schon am frühen Morgen überfüllt und lange vor Beginn der Versammlung mußte die große Festhalle wegen Ueberfüllung geschlossen werden, obwohl nur Saarländer Zutritt haben. Eine Parallelversammlung wurde eingelegt.

### Reichskanzler Adolf Hitler an Dr. Frick

Reichskanzler Adolf Hitler hat am 12. März an Reichsinnenminister Dr. Frick zu dessen Geburtstag das folgende Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Parteigenosse Dr. Frick!

Anläßlich Ihres heutigen Geburtstages drängt es mich, Ihnen aus ganzem Herzen für die langjährigen Dienste zu danken, die Sie der nationalsozialistischen Bewegung und damit dem deutschen Volke geleistet haben.

Angefangen von der Zeit, da Sie mit dem verstorbenen Polizeipräsidenten Pöhner in München die erste Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung begünstigten und damit eine Arbeit ermöglichten, bis heute kommt Ihrer Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter, thüringischer Innenminister und Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion ein hoher Anteil am Sieg der nationalsozialistischen Revolution zu. Ihr Wirken als Reichsinnenminister wird für immer verbunden bleiben mit der Liquidation der politischen Zersplitterung unseres Volkes in der Vergangenheit und dem Neubau eines starken und einigen Reiches.

Indem ich Ihnen zu dem heutigen Tage meine aufrichtigen Glückwünsche ausspreche, verbleibe ich in treuer Verbundenheit und herzlicher Freundschaft

Ihr gez. Adolf Hitler."

### Wüste Ausschreitungen bei einem Boxkampf

In Lille kam es im Anschluß an einen Boxkampf zu heftigen Zwischenfällen, weil das Publikum das Urteil der Ringrichter im Hauptkampf für parteiisch erklärte. Ein großer Teil der Anwesenden gab seinem Unwillen dadurch Ausdruck, daß er den Boxring mit sämtlichen greifbaren Gegenständen bombardierte. Andere Zuschauer versuchten den Ring in Brand zu stecken. Schließlich gelang es einem anwesenden Polizeikommissar, sich Gehör zu verschaffen und das Publikum selbst abstimmen zu lassen. Mit über 200 gegen 43 Stimmen wurde der von den Ringrichtern als Punktsieger erklärte Boxer zum Besiegten erklärt.

Die Londoner Times melden aus Blomfontain: Goldfunde, die in der letzten Zeit gemacht worden sind, haben zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß sich im Transvaal- und Oranje-Freistaat eine Goldader befindet, die sich über einen Kreis von annähernd 50 Kilometer Durchmesser und 160 Kilometer Umfang erstreckt. Mittelpunkt des Kreises ist die Stadt Parys. Proben von Gold, die an 30 verschiedenen Stellen gefunden wurden, ergaben durchschnittlich sieben Penny-Gewicht je Tonne.

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

27. Ziehungstag — 10. März 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.: 214147 217905 248876
4 Gewinne zu 3000 M.: 95025 238849
10 Gewinne zu 2000 M.: 63809 91595 209983 363373 393914
24 Gewinne zu 1000 M.: 6563 25791 49668 84666 85978 95109 171256 182921 191989 307357 343370 372940
66 Gewinne zu 500 M.: 22979 41456 87926 90215 93104 110032 115306 125541 136333 158044 192482 201342 213753 217777 230134 232790 242009 244989 255641 255890 271833 282893 286193 288032 291427 292966 313772 322253 364765 365901 381762 392760 394739
358 Gewinne zu 300 M.: 141 3019 3487 5626 10201 11944 12804 18379 19353 20970 23561 23756 24096 24264 24405 24816 27235 27292 29067 30133 30886 34115 34870 35180 37555 37633 39402 43584 50444 50757 55560 56628 57755 58512 62192 63057 63808 64727 68151 70569 71695 72506 74026 76305 78149 86056 86504 88029 90803 92295 96969 105515 107758 108443 119127 120349 121735 126599 127007 128305 131613 132189 145327 146837 147933 148199 148872 151026 153552 155509 156219 163257 167193 167615 170675 171073 171401 171911 171963 173446 173466 173593 174583 175888 176343 180807 181293 183087 183263 187129 191492 192023 194916 196053 197828 200376 203078 203320 204383 205412 206910 207303 207854 218999 219035 224789 227120 230498 231067 232240 239465 239985 248747 253126 256617 257786 259155 260193 261369 262982 264051 270269 272051 273941 276266 281809 284745 288192 288754 294742 296233 298663 302982 307330 310594 310930 313438 315866 316585 317357 317722 322540 323928 324344 324997 327232 330104 333535 337363 342123 342126 343533 343597 344112 345913 347966 352583 352595 353290 354623 355473 356928 361680 365294 365825 373970 383253 385581 386930 387336 388888 390016 391605 392912 396204 398291 398674 398712 399113

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M.: 163840
6 Gewinne zu 5000 M.: 23797 269650 380573
8 Gewinne zu 3000 M.: 178509 205818 211921 348479
10 Gewinne zu 2000 M.: 180955 307346 333278 338109 351470
22 Gewinne zu 1000 M.: 3683 20919 85116 107807 129481 175207 216455 233495 313341 326102 371474
50 Gewinne zu 500 M.: 4026 10277 14626 19069 51049 58896 83581 113957 117871 151814 153846 195019 197957 204067 206061 242901 265406 265943 281996 287892 308968 372290 383439 384305 386605
322 Gewinne zu 300 M.: 452 7489 7822 8014 8398 9366 18163 19124 23951 25215 27272 32058 33355 35394 39088 42981 43148 43476 44406 54261 61027 61484 68692 71062 73491 73570 76362 77458 79972 80640 81596 83673 87728 88501 89884 91834 97170 100574 102319 104307 105840 108767 117177 122599 123639 124440 129606 130543 130954 133795 140693 141266 142267 144905 146439 146698 146872 146924 147696 147697 147761 148682 150594 151692 152482 153710 155019 157453 157659 158125 158715 164615 167463 167922 169895 174174 175469 176014 177095 177343 178537 181267 182006 185431 188134 192924 195571 196158 200424 203550 204484 204620 206314 208267 210386 211988 216277 223498 227913 228417 237607 241949 242625 242716 244773 244905 245010 248646 253646 254076 263781 268714 269918 270477 279138 285160 286358 293121 297093 297982 298407 304553 305472 306798 308578 316070 316320 317648 321752 321786 321862 324727 325950 327099 333455 335046 339725 345058 345383 348343 350720 353348 353883 358770 360092 361093 361591 368539 369964 372340 373248 377263 379034 380708 381062 388811 394250 394444 394998 396149 397348

**20 Tagesprämien.**

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:**

102512 175518 189647 192645 262650 270604 291054 334487 340027 354514

**Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 16 zu je 5000, 26 zu je 3000, 34 zu je 2000, 56 zu je 1000, 184 zu je 500, 1092 zu je 300 und 60 Tagesprämien zu je 1000 Mark.**

# Rüstungskarte Europas



Nachdruck verboten

Die Rüstungsfrage ist vom Reichskanzler Adolf Hitler durch den Austritt aus dem Völkerbund und die Volksabstimmung vor aller Welt zur Ehrenfrage des deutschen Volkes erhoben worden. Nichts vermag das Recht hierzu so deutlich zu machen wie ein Blick auf die Rüstungen selbst. Diesen gibt klar und deutlich die soeben im Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses G. m. b. H., Halle a. S und Berlin SW 48, erschienene vielfarbig gedruckte Rüstungskarte Europas. Auf ihr vereinigen sich in der Landkarte Europas die bildliche Darstellung seiner Rüstungen und eine genaue Rüstungstabelle, um die ungeheuerlichen Rüstungen der europäischen Staaten im Gegensatz zur deutschen Abrüstung darzustellen. Diese auf Grund einwandfreier amtlich geprüfter Unterlagen bearbeitete Karte muß jetzt durch Aushang in allen Schulen, den öffentlichen Bauten, der Verwaltung und des Verkehrs, den Räumen der Industrie, von Handel und Gewerbe, der Berufsverbände, des Sports usw. zum wichtigsten Aufklärungsmittel werden, zu dessen Verbreitung alle deutschen Volksgenossen berufen sind.

# Auf der ganzen Linie vorwärts!

## Der westfälische Arbeitsmarkt im Februar 1934

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Der Kampf gegen die winterliche Arbeitslosigkeit wird siegreich beendet werden. Nachdem im Monat Februar kein Rückschlag mehr eingetreten ist, ist eine

**Gefährdung des Arbeitsmarktes aus jahreszeitlichen Gründen nicht mehr zu befürchten.**

Die Gefahr einer Steigerung der Arbeitslosigkeit im Winter kann damit endgültig als überwunden angesehen werden. Einen geringfügigen Rückschlag infolge Frostwetters brachte nur der Dezember; seit diesem Zeitpunkt gehen die Arbeitslosenzahlen wieder ununterbrochen zurück. Bereits im Januar war eine Abnahme um rund 28 000 festzustellen. Im Februar ist eine Vermin derung in gleicher Höhe, also wiederum um rund 28 000 oder 10,4 Prozent eingetreten, so daß z. Zt. noch 242 000 Arbeitslose vorhanden sind. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen beläuft sich auf 221 499. Davon entfallen 14 582 auf die Arbeitslosenversicherung (Abnahme: 7279), 75 150 auf die Krisenfürsorge (Abnahme: 6726) und 131 767 auf die Wohlfahrt (Abnahme: 12 923).

**Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen**

haben auch im Februar wieder eine große Rolle gespielt. Die Zahl der Notstandsarbeiter erhöhte sich um 6758 auf 45 352. Diese Arbeiten kommen in erster Linie den älteren Arbeitslosen zugute, während Landhilfe, Arbeitsdienst und Landjahr den Jugendlichen bis zu 25 Jahren vorbehalten sind. Landhelfer und Landhelferinnen wurden laufend angefordert. Der günstige Stand dieser Vermittlungen geht deutlich daraus hervor, daß z. B. im Arbeitsamtsbezirk Bochum kaum arbeitsfähige Unterstützungsempfänger unter 25 Jahren mehr vorhanden sind.

Am 15. April nimmt

**das erste Landjahr für die diesjährigen schulentlassenen Volksschüler**

seinen Anfang. Nach einem Erlaß des Preußischen Ministers für Volksbildung werden aus Westfalen 6500 Kinder einberufen und für die Dauer eines Jahres in Heimen, die in rein ländlichen Bezirken liegen, untergebracht, wo sie neben einer nationalsozialistischen Erziehung mit dem Landleben und der Landarbeit vertraut gemacht werden sollen. Auf den Regierungsbezirk Arnsberg entfallen von den 6500 Kindern 4280, auf den Regierungsbezirk Münster 1860 und auf den Regierungsbezirk Minden 360. In erster Linie werden die Kinder aus industriellen Bezirken genommen, wie der hohe Anteil des Regierungsbezirks Arnsberg beweist, dem der Hauptteil des Ruhrgebiets angehört.

Einen kräftigen Auftrieb erhielt der Arbeitsmarkt ferner durch die aus öffentlichen Mitteln bezuschußten

**Instandsetzungs- und Umbauarbeiten.**

Die Zahl der arbeitslosen Baufach- und -hilfsarbeiter ging allein im Februar um rund 9000 zurück. In vielen Bezirken besteht bereits ein gewisser Mangel an Maurern und Anstreichern.

**Im Bergbau**

hat die günstige Lage angehalten. Etwa 1000 Leute wurden neu angelegt, so daß sich der Belegschaftsstand jetzt auf rund 219 500 Mann beläuft. Auch die Hütten- und Walzwerksindustrie, sowie die metallverarbeitende Industrie nahmen in größerem Umfang Kräfte auf. Ein gewisser Auftragsrückgang ist z. Zt. in der Möbelindustrie zu verzeichnen, der auf die vorübergehende Sperre der Ehestandsdarlehn bis zum 1. April zurückgeführt wird. Zu Entlassungen ist es jedoch einstweilen nicht gekommen. In den übrigen Zweigen der Konsumgüterindustrie ist der Beschäftigungsgrad gut. In den Angestelltenberufen tritt allmählich eine Besserung ein, an der auch die technischen Angestellten stärker als bisher teilnehmen.

## Der „Deutsche Gruß" in der Schule

Das Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen bringt in seinem Heft vom 5. Februar „Leitgedanken zur Schulordnung" des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Darin heißt es u. a.:

„Lehrer und Schüler erweisen sich innerhalb und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitlergruß).

Der Lehrer tritt zu Beginn jeder Unterrichtsstunde vor die stehende Klasse, grüßt als erster durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler"; die Klasse erwidert den Gruß durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler". Der Lehrer beendet die Schulstunde, nachdem sich die Schüler erhoben haben, durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler"; die Schüler antworten in gleicher Weise.

Sonst grüßen die Schüler die Mitglieder des Lehrkörpers im Schulbereich nur durch Erheben des rechten Armes in angemessener Haltung.

Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Wechselspruch „Gelobt sei Jesus Christus" „In Ewigkeit. Amen" begonnen und beendet wurde, ist der deutsche Gruß zu Beginn der Stunde vor, am Ende der Stunde nach dem Wechselspruch zu erweisen.

Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zum Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine Flaggenehrung vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bezw. Niederholen der Reichsfahnen unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stattzufinden."

## Heiratsschwindler, der von sieben Staatsanwälten gesucht wird

**Frankfurt.** Auf der Mainzer Landstraße ereignete sich Anfang April v. J. ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Auto zusammen und wurde erheblich verletzt, so daß voraussichtlich das eine Bein verkürzt bleibt. Es handelt sich um einen gewissen Reinhold Stahl, der gegenwärtig vor der Vierten Zivilkammer auf Zahlung eines Schmerzensgeldes von 25 000 RM. klagt.

Als man sich seinerzeit den Verletzten näher besah, stellte es sich heraus, daß man einen langgesuchten Heiratsschwindler vor sich hatte, nach dem sieben Staatsanwaltschaften ein heißes Verlangen haben und gegen den zwei Haftbefehle vorlagen. Ein in Frankfurt gegen ihn anhängiges Strafverfahren konnte nicht zu Ende geführt werden, weil man den Aufenthalt des Stahl nicht kannte. Der dreizehnmal vorbestrafte Kläger, der auch schon im Zuchthaus saß, macht in der Klage u. a. geltend, daß ihm durch seine Verletzung bei dem Unfall monatlich ein Verdienst von 300 RM. entgangen sei. Die nicht aussichtslose Klage eröffnet nun den weiblichen Geschädigten die Aussicht, auch ihrerseits wieder zu dem Gelde zu kommen, das sie durch die betrügerischen Manipulationen des Stahl verloren haben.

## Duisburg reformiert sein Museum

**Es wird der neuen Zeit angepaßt**

**Duisburg.** In Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit dem Gaukulturwart Kelter von der Reichskulturkammer werden die bisher in Duisburg für Museumszwecke unzureichenden Räume durch die Schaffung eines neuen Museums-Gebäudes erweitert. Mit Hilfe einer Stiftung der Familie Böninger wird zurzeit das von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellte ehemalige Oberbürgermeisterhaus an der Königstraße, einem der Hauptverkehrspunkte der Stadt, zu dem neuen Heim umgebaut. Das neue Haus wird in drei Etagen einen außerordentlich günstigen Ueberblick für die im Besitz der Stadt befindlichen Ausstellungsstücke bieten. Das erste Geschoß wird die künstlerischen Hinterlassenschaften des großen Duisburger Lembruck aufnehmen, während das zweite Obergeschoß in der Hauptsache für wechselnde Ausstellungen verwendet werden soll. Hier wird der Zweck verfolgt werden, vor allem das Schaffen Duisburger Künstler herauszustellen. Im Obergeschoß wird die geschlossene heimatgeschichtliche Abteilung untergebracht werden, die, nach neuen Grundsätzen aufgebaut, dem Geist der neuen Zeit Rechnung trägt. Da das neue im Umbau befindliche Museumsgebäude einen sehr großen Park besitzt, ist hier die wertvolle Möglichkeit geboten, auch diesen auszunutzen zur Aufstellung von Plastiken. Zu diesem Zweck hat man bereits mit dem Ausbau des Gartens begonnen und schafft damit eine Einheit zwischen Ausstellungsgebäude und Ausstellungsgarten. — Eröffnet wird die Ausstellungsserie mit einem Wettbewerb für Familienbildnisse, die zugleich eine Förderung des Ahnen- und Geschlechtsstolzes bewirken soll. Neu dabei ist auch, daß das Publikum bei der Juri mitwirken darf durch Abstimmung über die nach seiner Ansicht besten Bildnisse dieses Wettbewerbs. Das letzte Wort hierzu wird allerdings die eingesetzte Juri selbst sprechen

# Viehmärkte

**vom 12. März 1934**

| | Essen | Dortmund | Düsseldor | Elberfeld | Köln | Frankfurt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Auftrieb: Großvieh | 540 | 713 | 429 | 689 | 1146 | 1257 |
| Ochsen | 89 | 34 | 99 | 216 | 320 | 440 |
| Bullen | 128 | 130 | 86 | 93 | 165 | 97 |
| Kühe | 277 | 508 | 206 | 259 | 620 | 383 |
| Färsen | 42 | 36 | 31 | 112 | 33 | 330 |
| Fresser | 4 | 5 | 7 | 9 | 8 | — |
| Kälber | 807 | 674 | 648 | 1557 | 1255 | 563 |
| Schafe | — | 23 | | 2 | 78 | 19 |
| Schweine | 3443 | 3342 | 2818 | 2905 | 5725 | 4100 |
| Preise: | | | | | | |
| Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere | 34-36 | 33—34 | 33 | 32—34 | 33—35 | 32—33 |
| b) ältere | — | — | — | — | 32—34 | — |
| sonstige vollfleischige a) jüngere | 28-33 | 28-31 | 30-32 | 29—31 | 28-31 | 29-31 |
| b) ältere | — | — | — | — | — | — |
| fleischige | 24-27 | 25—27 | 27-29 | 26—28 | 24—27 | 26-28 |
| gering genährte | 19—23 | 22-23 | 25—27 | 22—25 | 22—23 | 24-26 |
| Bullen: jüngere vollfleischige | 31—32 | 31-33 | 30-32 | 30—31 | 30—31 | 30—31 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 28—30 | 27—30 | 28-29 | 28—29 | 27—29 | 28-29 |
| fleischige | 25-27 | 23—25 | 26-27 | 25—27 | 23-26 | 26—27 |
| gering genährte | 22-24 | 20—22 | 23-25 | 22-24 | — | 24—25 |
| Kühe: jüngere vollfleischige | 32 | 32—34 | 28—30 | — | 30—32 | 27—28 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 28—31 | 28—31 | 26—27 | 25—28 | 26—29 | 24—26 |
| fleischige | 23—27 | 22—27 | 22-24 | 19—24 | 20—25 | 19—23 |
| gering genährte | 16—22 | 14—21 | 14—20 | 14-18 | 15-19 | 13-18 |
| Färsen: vollfleischige, ausgemästete | 33-34 | 33—35 | 32 | 32—33 | — | 32—33 |
| vollfleischige | 28—31 | 30—32 | 30—31 | 29—31 | — | 30-31 |
| fleischige | 23—27 | 28—29 | 27-28 | 26-28 | — | 27-29 |
| gering genährte | — | — | 23—25 | 23—25 | — | 24 26 |
| Fresser: mäßig genährtes Jungvieh | — | — | — | — | — | — |
| Kälber: Doppellender bester Mast | — | — | — | — | — | — |
| beste Mast- und Saugkälber | 45—50 | 46—50 | 46—50 | 45-48 | 44—48 | 45-46 |
| mittlere Mast- und Saugkälber | 38-44 | 38-45 | 39-45 | 38-44 | 36—43 | 39 44 |
| geringe Saugkälber | 28—37 | 28-37 | 30—38 | 30—37 | 28—35 | 32—38 |
| geringe Kälber | 15—26 | 18—27 | 20-29 | 23—29 | 20—27 | 23—31 |
| Schafe: Mastl. u. ig. Masth. a) Weidemast | — | — | — | — | — | — |
| b) Stallmast | — | — | — | — | — | 36 |
| mittl. Mastl., ält. Masth., gut gen. Schafe | — | — | — | — | — | — |
| fleischiges Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| gering genährtes Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G. | 46 49 | 43-48 | 49 | 40-47 | — | 45-47 |
| vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. | 45—48 | 41—44 | 46-49 | 40-47 | 44—49 | 42-47 |
| vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. | 42-47 | 38-45 | 43—48 | 40-47 | 43—48 | 41—46 |
| vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. | 37—44 | 34-40 | 40—46 | 37-45 | 40—47 | 38-45 |
| fleischige von ca. 120—160 Pfd. | 34—38 | 30-37 | 35-40 | 35—40 | — | 38-43 |
| fleischige unter 120 Pfd. | — | — | — | — | — | — |
| Sauen | 34—44 | 31—42 | 38-42 | 35—42 | 40—44 | 35-42 |

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben


**Schöne 2-Zimmer-Wohnung**
an jg. ruh. Ehepaar zu verm.
Angeb. unter B. M. 200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2-Zimmer-Wohnung**
(Altbau) an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Auch das stetige Erscheinen kleinerer Anzeigen bringt ihnen geschäftlichen Erfolg!**

Ein ordentliches
**Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht
**Burgring 28.**

**Karten-Spiele**
in allen Ausführungen zu haben in der
**Buchhandlung E. Arnold**
Mengede, am Markt.

**Stadttheater**
**Dortmund - Ruf 37254**
Dienstag
20 Uhr — Preise v. 70 Pfg. an
**Mona Lisa**
Oper in 2 Akten.
Mittwoch
15,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose
**Verlobung im Fasching**
Lustspiel in 3 Akten.
20 bis 22,30 Uhr
Preise von 70 Pfennig an
**Ein Mann sucht Gerechtigkeit**
Schauspiel in 8 Bildern

SEIT 1898
Wunderbare Küchen
Hochaparte Schlafzimmer
Gediegene Speisezimmer
Gemütliche Wohnzimmer
**Riesenauswahl**
**fabelhaft billige Preise!**
KORTMANN MÖBEL
DORTMUND
BORNSTR. 16/18 UND AUF DEM BERGE 36